Donnerstag, den 19. Mai 1921. 93. Jahrgang. – Nr. 114.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. – Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 6.– Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 18.– Mk., monatlich 6.– Mk., frei Haus. – Erscheint an allen Werktagen morgens. – Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. – Sprechstunden der Schriftleitung von 11–12 Uhr vorm. und 5–6 Uhr nachmittags. – Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. – Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg.; außerhalb 50 Pfg. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 1,75 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 25 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. – Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Die Empfangsstellen der ersten deutschen Zahlungen.

Paris, 18. Mai. (Agence Havas.) Eine Note der Wiederherstellungskommission teilt mit, daß Artikel 5 der am 5. Mai der Kriegslastenkommission bekanntgegebenen Zahlungsaufstellung vorschreibt, daß Deutschland innerhalb 25 Tagen nach Erhalt des vorliegenden Dokuments den Betrag von einer Milliarde Goldmark in Gold oder in den von der Kommission genehmigten Auslandsdevisen oder Auslandswechseln oder in Dreimonatswechseln auf den deutschen Staatsschatz mit Giro genehmigter deutscher Banken zu zahlen habe. Diese Wechsel sind in Paris in Franken, in London in Pfund, in Newyork in Dollars oder in jeder anderen Währung in jedem andern Ort, den die Kommission genehmigt, zahlbar. Diese Zahlungen werden als die zwei ersten Vierteljahrsraten betrachtet a conto der vorgesehenen Zahlungen zur Erledigung der Forderungen aus Artikel 4 Absatz 1.

In Uebereinstimmung mit diesem Artikel stellte die deutsche Regierung, wie wir bereits mitteilten, der Wiederherstellungskommission als Abschlagszahlung eine Summe von 150 Millionen Goldmark, teilweise in Gold, teilweise in ausländischen Devisen, zur Verfügung. Die Finanzabteilung der Wiederherstellungskommission trifft mit der Kriegslastenkommission die nötigen Vorbereitungen für die Zahlung des Betrages.

„Deutschlands Versprechungen nicht ernst zu nehmen".

w. **Paris**, 19. Mai. Oberst House hat dem Petit Parisien das erste Telegramm als Paris an den Philadelphia Public Ledger zur Verfügung gestellt. In diesem Telegramm weist House auf die Bedeutung der morgen beginnenden Verhandlungen hin, bei denen Tardieux eine große Rolle spielen werde. Ein einflußreicher Teil der öffentlichen Meinung in Frankreich sei der Ansicht, das Versprechen der Deutschen hinsichtlich der Reparationen sei ebensowenig ernst zu nehmen, wie die Annahme des Friedensvertrages von Versailles und die Versprechung, dessen Verpflichtungen auszuführen. Die, die so dächten, sähen in dem neuen Abkommen nur eine neue Verzögerung zugunsten Deutschlands und zum Schaden Frankreichs. Nach ihrer Ansicht hätte man sich nicht an der Ruhr aufhalten sollen, sondern nach Berlin gehen müssen, um dort den Deutschen zu diktieren. Der andere Teil der öffentlichen Meinung ziehe selbst ein hinkendes Abkommen der Unsicherheit vor, die seit 2½ Jahren herrsche. Schließlich glaubt Oberst House, feststellen zu können, daß die Summe, die Deutschland zahlen könne, nicht genüge, um die Hälfte der für den Wiederaufbau notwendigen Kosten zu decken.

Wechsel im Auswärtigen Amt.

TU. **Berlin**, 18. Mai. Nach dem Rücktritt des Geheimrats Göppert hat Geheimrat v. Lewinski die Leitung der Friedensabteilung des Auswärtigen Amtes übernommen.

Die Entwaffnung der bayrischen Einwohnerwehr.

TU. **Berlin**, 18. Mai. Wie die „Tel.-Union" erfährt, hat die Reichsregierung in einer Note an die bayerische Regierung Richtlinien für die Ausführung des Entwaffnungsgesetzes vom 23. März gegeben und die Einreichung einer Liste der Organisationen verlangt, die nach dem Entwaffnungsgesetz aufgelöst werden müssen. Nach dieser Anweisung der Berliner Regierung unterliegt es keinem Zweifel, daß alle Selbstschutzorganisationen, auch die bayerische Einwohnerwehr, unter diejenigen Organisationen zu rechnen sind, die aufgelöst werden müssen.

TU. **Berlin**, 19. Mai. Die Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren wird doch dadurch erschwert, daß noch eine Menge privatwirtschaftlicher Interessen damit verknüpft sind. Die Landesleitungen mit ihren Stableitern und Ordonnanzoffizieren, ihren 9 Abteilungen, ihren 10 Kreisleitungen und Kreishauptleuten, ihren 180 Gauen und Bezirken, ihren Zeitfreiwilligen, ihren Landesfahnen und Scharen von Fähnchen bieten Hunderten und Tausenden von einflußreichen Personen eine Unterkunft, deren Wegfall sie brotlos machen würde. Alle Landes- und Privatinteressen müssen jetzt zurücktreten, wo es um die Erhaltung des Reiches geht, und die Reichsregierung darf keinen Zweifel lassen, daß sie zur Erreichung dieses Zieles alle Mittel anwenden wird. Der „Berliner Lokalanzeiger" erklärt voller Resignation: Eine allgemeine Antwortnote wird von uns nicht gefordert, wir werden aber bis zum Freitag eine Antwort geben und uns notgedrungen in allen Punkten fügen.

Der deutsche Lehrerverein gegen den Reichsschulgesetzentwurf

TU. **Frankfurt** (Main), 18. Mai. Der 29. Vertretertag des Deutschen Lehrervereins begann vorgestern hier seine Beratungen. Der Vorsitzende Böhl teilte nach der Begrüßung mit, daß der Deutsche Lehrerverein im vergangenen Jahr um 17 000 Mitglieder zugenommen habe und jetzt über 130 000 Mitglieder zähle. Nach einer einleitenden Begrüßungsansprache wurde eine Erklärung einstimmig angenommen, in der scharfer Einspruch gegen den Reichsschulgesetzentwurf erhoben wird. Ein 11gliedriger Ausschuß soll dem Vorstand des Vereins zur Unterstützung einer Bewegung gegen den Entwurf beigegeben werden. Zum Schluß berichtete Brezel über die Beschlüsse der wissenschaftlichen Hauptstelle des Vereins zur Frage der Lehrerbildung.

Der Kampf um Oberschlesien

Die Zahlungs- und Ernährungsschwierigkeiten der Aufrührer.

w. **Ratibor**, 17. Mai. Nachrichten aus Kattowitz zufolge nehmen die Verpflegungsschwierigkeiten bei den polnischen Aufständischen einen größeren Umfang an. Desgleichen ist der Mangel an Zahlungsmitteln im Wachsen. Die Kattowitzer-Polenheerführer vertrösten ihre Truppen damit, daß sie die Kampftage als verfahrene Schichten bezahlt bekommen sollen. Korfanty läßt durch seine Führer Lohnlisten führen, in denen die Kampftage als verfahrene Schichten den Insurgenten angerechnet werden. Natürlich werden die Industriewerke diese Schichten nicht bezahlen, und die Insurgenten werden also um ihr Geld kommen. Eine immer größer werdende Zahl von Aufständischen sieht das ein und es ist deshalb erklärlich, daß die Zahl der Desertionen sich mehrt. Die Leute stellen einfach ihr Gewehr an den nächsten Baum und verlassen ihren Posten.

Die Anzettelung des Aufstandes durch Korfanty und die Mitschuld der polnischen Arbeiter-Organisationen.

w. **Breslau**, 17. Mai. Der aus Oberschlesien geflüchtete Gauleiter der freien Gewerkschaften der Metallarbeiter Hondke berichtet heute in einer Versammlung der Breslauer Vertrauensleute der freien Gewerkschaften und der beiden sozialdemokratischen Parteien über die Lage in Oberschlesien. Der Referent wies die überlegte Anzettelung des Putsches durch Korfanty und die Mitschuld der polnischen Arbeiterorganisationen nach und schilderte die Leiden der deutschen Bevölkerung infolge des Treibens der Polen und der Untätigkeit der französischen Beamten. Anschließend faßte die etwa von 1000 Vertrauensleuten besuchte Versammlung einstimmig eine Entschließung, in der durch den polnischen Aufstand in Not und Elend geratenen Bevölkerung das tiefste Mitgefühl ausgesprochen wird. Es heißt: Die Hoffnung der oberschlesischen Arbeiter und ihrer Familien, daß die deutschen Arbeiter und ihre Organisationen ihnen ihre Hilfe nicht versagen, solle nicht zunichte werden. Die Konferenz befaßte sich mit der Frage der Unterstützung der oberschlesischen Arbeiter in ideeller und materieller Weise. Die örtlichen und politischen Gewerkschaftsleitungen der Breslauer Arbeiterbewegung werden auftragsgemäß Maßnahmen treffen, um die oberschlesischen Arbeiter mit ihren Familien in jeder Hinsicht und mit allen erforderlichen Mitteln zu unterstützen.

Italienische Entschädigungsforderungen.

w. **Rom**, 17. Mai. Stefani meldet: Graf Sforza hat sogleich, nachdem er von den Verlusten der italienischen Truppen in Oberschlesien Kenntnis erhielt, General Marini beauftragt, Entschädigungen zu fordern. Die interalliierte Kommission in Oppeln setzte die Entschädigung auf 7 Millionen Lire fest. Eine Abordnung polnischer Bauern aus Oberschlesien begab sich nach Warschau zum General Romai, dem Führer der italienischen Kommission, und bot ihm eine Million deutschen Geldes an zugunsten der italienischen Opfer und ihrer Familien. Der General hat im Einvernehmen mit der italienischen Gesandtschaft dieses Anerbieten abgelehnt.

Temps fordert Verstärkung der Besatzungsarmee.

w. **Paris**, 18. Mai. Der Temps, der sich in seinem Leitartikel mit der oberschlesischen Frage beschäftigt, vertritt den Standpunkt, daß eine Verstärkung der interalliierten Besatzungsarmee in Oberschlesien notwendig sei, wenn man die Ordnung endgültig wiederherstellen wolle. Deutscherseits habe sich die Bevölkerung in Oberschlesien bewaffnet, aber man müsse anerkennen, daß sie bis jetzt keinerlei Neigung zu Angriffen gezeigt habe.

Beseitigte London-Pariser Mißverständnisse?

w. **London**, 17. Mai. Halbamtlich verlautet, daß infolge des Meinungsaustausches zwischen der Downingstreet und Paris die Mißverständnisse, die bestanden zu haben scheinen, zum größten Teil als beseitigt angesehen werden könnten. Man hält es für wahrscheinlich, daß ein nichtamtlicher Vertreter der Vereinigten Staaten zur Teilnahme an den Beratungen über Oberschlesien eingeladen wird.

Neue polnische Uebergriffe.

w. **Rybnik**, 19. Mai. In den Kreisen Pleß und Rybnik sind die Bahnsteige von den Insurgenten besetzt. Auf den Bahnhöfen weht die polnische Flagge. Die Eisenbahnbeamten müssen den polnischen Adler an der Mütze tragen. Der Betrieb wird fahrplanmäßig aufrechterhalten von Jsanweiche bis Niederobschütz über Schram und von dort bis Egerfeld. Wegen Terrors in den Bezirken Rybnik und Pleß wird diese Verkehrsmöglichkeit von den Deutschen nicht benutzt. Im Grubenbezirk von Rybnik herrscht unter den deutschen Beamten die größte Erregung. Sie werden gezwungen, sich sämtlich beim Ortskommando zu melden. Derselben Vorschrift unterstehen die Lehrer. Auf der Station Loslau wurde gestern abend ein Zug mit 600 Deutschen angehalten. Sie wurden herausgeholt und einem Internierungslager zugeführt. Die Stadt Rybnik ist von Insurgenten frei, aber streng abgesperrt, so daß es nicht möglich ist, in die Stadt zu gelangen. In Charlottengrube sind sämtliche Verwaltungsstellen in polnischer Hand. Von hier aus gehen nach wie vor Verstärkungen zur Kampfzone bei Nendze ab.

Die „schwache" französische Wache.

w. **Breslau**, 19. Mai. Zu dem Raube von 14 Lokomotiven im Maschinenschuppen des Hauptbahnhofes in Kattowitz in der Nacht zum Dienstag, gegen den die französische Wache nicht eingeschritten war, erklärte der französische Ortskommandant, daß die Wache zu schwach gewesen sei, um gegen die Uebermacht aufzutreten. Die Kattowitzer Eisenbahner haben es infolge dieses Vorkommnisses abgelehnt, am Dienstag den wie üblich nach Oppeln abgehenden sogenannten Ententezug zu fahren. Sie erklären, daß sie den Zug erst wieder abgehen lassen werden, wenn die 14 Lokomotiven zurückgegeben worden seien.

Französische Waffen bei polnischen Aufrührern beschlagnahmt.

TU. **Rom**, 19. Mai. Nach Briefen italienischer Soldaten aus Oberschlesien beschlagnahmte der Oberst des 135. italienischen Infanterieregiments bei den polnischen Aufrührern 12 000 französische Karabiner.

Keine deutschen Schutzpolizeiverbände nach Oberschlesien.

TU. **Berlin**, 19. Mai. Die zum Teil aus Breslau kommenden Meldungen, daß deutscherseits Schutzpolizeiverbände nach Oberschlesien geschafft worden seien, entsprechen, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, nicht den Tatsachen. Wohl sind einige Hundertschaften Schutzpolizei nach Schlesien gegangen, aber nach Niederschlesien zur Sicherung der Grenze.

Millerand für Gewaltpolitik.

Präsident Millerand hat in Lille anläßlich einer Zusammenkunft mit dem König von Belgien eine Rede gehalten, die wohl als Erwiderung auf die bekannte Rede Lloyd Georges gelten kann. Millerand hat dabei sehr geschickt die These von der Verantwortlichkeit Deutschlands für den Krieg, die bisher immer von Lloyd George geflissentlich verkündet wurde benutzt, um die französische Gewaltpolitik zu begründen. Er meinte, Deutschlands Weigerung seine Verantwortlichkeit für den Krieg anzuerkennen, hindere jeden wirklichen Frieden in der Welt und so werde sich die Gewalt genötigt sehen, dem Rechte Respekt zu verschaffen. Es wird dann weiter verbreitet, daß die Unterredung zwischen dem Präsidenten der französischen Republik und dem belgischen König volle Einigkeit gezeitigt habe, auch darüber, daß es „eine doppelte Gerechtigkeit" in Hinkunft nicht geben dürfe. Der Wink mit dem Zaunpfahl nach England ist also ziemlich deutlich.

Da Deutschland durch die Annahme des Ultimatums sich zu Reparationsverpflichtungen bekannt hat, die nach Ansicht maßgebender Sachverständiger und ernsthafter und verantwortungsbewußter Politiker unsere Leistungsfähigkeit bei weitem übersteigen, könnte Frankreich ohnehin schon ebenso zufrieden sein, wie es England und Amerika sind. Daß es Frankreich aber nicht auf eine wirkliche gütliche Uebereinkunft ankommt, sondern im Gegenteil auf eine durch möglichst unerträgliche Forderungen unterstützte langdauernde Beunruhigung Deutschlands, das ist durch diese Rede feierlichst bestätigt worden. **Die Herren in Paris sind heute gezwungen, sich und ihre Politik zu demaskieren und ihre Räuberfratze offen zu zeigen. Deutschland konnte den Franzosen nichts üblereres antun, als nachzugeben; denn nun fallen alle Vorwände weg, die man in Paris bisher so bequem zur Begründung französischer und polnischer Gemeinheiten benutzen konnte.** Man muß also jetzt wieder etwas Neues auftreiben, um Gründe für die eigene Aggressivität herbeizuschaffen. Und dann muß man zugeben, daß der Trick, nach dem von Lloyd George in Versammlungen und Parlamentsdebatten so sehr strapazierten Grundsatz der alleinigen Verantwortung Deutschlands für den Krieg zu greifen nicht ungeschickt war. Man will jetzt den alten Komödianten bei seinem Wort nehmen und ihn gerade heute, da er aus guten englischen Gründen von der französischen Politik sich entfernt, an jene demagogische Phrase erinnern, mit der er bisher seine Politik gegen Deutschland gemacht hat. Es wird sich zeigen, ob dieser Angriff — denn es ist ein solcher — den von Frankreich gewünschten Erfolg haben wird und ob etwa eine neue Phrase ultimativer Ententepolitik damit eingeleitet werden soll, die Deutschland auch noch ein Bekenntnis zu einer moralischen Schuld abpressen möchte, zu der es sich nun einmal nicht bekennen kann. Lloyd George ist freilich Realpolitiker genug, sich nicht mehr erinnern zu können, wenn irgend eine Wendung der Dinge eine Phrase als politisches Mittel überflüssig gemacht hat. Aber gerade für derlei Dinge hat man in Frankreich ein gutes Gedächtnis.

*

w. **London**, 18. Mai. **Wie gemeldet wird, erklärte der amerikanische Kommissar für das Rheinland, Noyens, in einer Rede in der Princetown-Universität, Frankreich sei entschlossen, in das Ruhrgebiet einzumarschieren. Die einzige Lösung für die Vereinigten Staaten sei daher, England in dem Widerstand gegen den französischen Plan zu unterstützen.**

Die Notlage der deutschen Schulen in Polen.

TU. **München**, 18. Mai. In einer Versammlung des Landesverbandes Bayern des Vereins für das Deutschtum im Auslande sprach am Pfingstsonnabend der von der polnischen Regierung ausgewiesene frühere Leiter der deutschen Schulorganisationen in Bromberg, Lyzealdirektor Treut, über die Vergewaltigung des Deutschtums durch den polnischen Staat. Damit die Deutschen in der früheren Ostmark ausharren und nicht auswandern, müsse ihnen die Heimat, auch Bayern und die übrigen Staaten Süddeutschlands, moralische und materielle Hilfe zukommen lassen. In erster Linie müssen die deutschen Schulen in Polen durch Volksspenden der Heimat unterstützt werden.

Prinz Eitel Friedrichs Steuerprozeß.

w. **Berlin**, 18. Mai. In dem Prozeß gegen den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, der beschuldigt war, gegen die Verordnung der Volksbeauftragten Ebert und Haase vom 21. 11. 1918 verstoßen zu haben, durch die die Verbringung von Vermögenswerten in das Ausland verhindert werden sollte, wurde heute das Urteil gefällt. Der Prinz hatte dem Bankhaus Gruser, Philipson u. Co., in der Voßstraße 370 000 Mark in Wertpapieren und 2000 holländische Gulden übergeben, um sie nach Holland zu überweisen. Der Prinz, der persönlich im Gerichtssaale erschienen war, erklärte, er habe befürchtet, daß das Privatvermögen der Mitglieder des Hohenzollernhauses beschlagnahmt werden sollte. Es sei nicht nur mit der Beschlagnahme des Privatvermögens, sondern auch mit der Beschlagnahme desselben durch die Entente zu rechnen gewesen. Er habe sich als Familienvater für verpflichtet gehalten, einen Notgroschen für seine Frau zurückzulegen. Die Verordnung über die Steuerflucht sei ihm nicht bekannt gewesen. Er habe keine Steuerhinterziehung beabsichtigt. Der Prinz wurde mit Rücksicht darauf, daß er die Tat nicht aus eigennützigem Glauben begangen habe, zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus der Angestellten- und Arbeiterbewegung im Saargebiet.

w. **Saarbrücken**, 17. Mai. Die Angestelltenverbände des Saargebietes haben heute bei der Kammer für Handel und Gewerbe eine einmalige

8. Mai 1921.
erichteten Granitfind-
Deckstein, auf dem in
das Wort „Löns"
Eichen umschließt den
und Brombeerbusch
denken wir uns das
s, inmitten des Ring-
gend vor dem hellen
den westlich gelegenen
zu dem Walle, fällt
rot auf Eichenkranz
isstätte für Hermann
ß es bald geschähe?
und Anfragen an
tung „Niedersachsen".
ornburg kommt, wie
nicht mehr als Leiter
zertgesellschaften in
on der dortigen mu-
n Presse lebhaft be-

ender.
— M. bei Vorauszahlung
auarbeiter, Verwal-
woch, den 18. Mai,
im Wirt Balkenhol,
erversammlung statt.
dnung erfordert all-
Vorstand.

Gänse
Ein Waggon.
Verkauf: Don-
nerst. u. Freitag
outh, Hernerstraße 134
Telefon 3267.

Echt eichene
Schlafzimmer-
Einrichtung
hwer gearbeitet mit
Spiegelschrank, Marmor
nd Matratzen hat preis-
ert abzugeben
Anton Ricken,
Nibelungenstraße Nr. 15.

Pianos,
ebraucht, wie neu aufge-
rbeitet, preisw. abzug-
uf Wunsch Zahlungser-
ichterung.
Pianohaus J. Marks,
Kaiser-Wilhelmstr.


Empfehle
prima
hochtragende
Kühe u. Rinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2550 u. 248.

Zu verkaufen
zwei geschlossene
Geschäftswagen
r Bäckerei, Schlächterei,
äscherei geeignet.
Kontor Wilhelmstr. 8.

Ein junges
Milchschaf
ll. s. verk. Bochum 7,
Steinkuhlstr. 46.

Eisschrank
. w. Platzm., u. 1 Hänge-
nve preisw. z. verk.
Castroperstr. 74a.

Milch-Schaf
1 Lamm (2 Mon. alt)
verkaufen.
Berne-Vollmondstr. 1

Eine gute hochtragende
Kuh
verkaufen.
Wilhelm Schürenhöfer,
Fischermühle b. Harpen.

Schuhmacher-
Kolibri-Maschine,
at nähend, billig zu ver-
aufen. F. Neugelken,
Teilenbrink 13.

Metallbetten
Stahldrahtmatratzen,
Kinderbetten Polster an
Jedermann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik
Suhl i. Thür.

Kauf-Gesuche
Größere Menge
Mutterboden
zw. gut. Lehmboden ges.
Näh. Scharnhorststr. 2v.

Heiratsgesuche
Ehevermittlung
„FORTUNA"
chum, Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wyglocki
rmittelt vornehme, so-
ie Ehen jeden Standes
reng reell und diskret.
Rückporto. Günstige Ge-
enheit für Damen.

Warrschaftsbeihilfe und eine allgemeine, den Verhältnissen entsprechende Zulage gefordert.

w. **Saarbrücken**, 17. Mai. Bei der heute zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und den Bergarbeiter- und Metallarbeiterverbänden abgehaltenen Lohnverhandlung erklärten die Vertreter der Arbeiter, daß sie den Versand von Saarkohle nach England nicht dulden könnten. Das Solidaritätsgefühl sei bei den Bergarbeitern sehr stark ausgeprägt und sie zögen es vor, lieber Feierschichten zu machen, als Streikbrecherdienste zu leisten. Die französische Direktion erklärte, daß sie aber durch den Streik neue Absatzgebiete gewonnen hätte und daß die Bergarbeiter, wenn diese Absatzgebiete nicht gewonnen worden wären, im Monat Mai nur 17 Schichten hätten verfahren können.

Salzburg für den Anschluß an Deutschland.

TU. **Salzburg**, 18. Mai. Die Anwesenheit des Bundeskanzlers Mayer und die Beratungen, die zwischen ihm und den Salzburger und Kärntner Landesvertretern gepflogen wurden, haben die Erregung der Bevölkerung bis aufs äußerste gesteigert. Eine gewaltige Kundgebung wurde veranstaltet, um der Salzburger Landesregierung den einheitlichen Willen der Bevölkerung für den Anschluß an Deutschland kundzutun. 10 000 Salzburger hatten sich am Dom versammelt. Die Vertreter fast sämtlicher Parteien sprachen. Als erster richtete der Führer der Arbeiterschaft scharfe Angriffe gegen die Wiener Regierung. Salzburg müsse dem Zuge des Herzens und der Stimme des Blutes folgen und, wirtschaftlicher Not gehorchend, sich Deutschland anschließen. Ein Volk! Ein Reich! Ein Vaterland! sei die Sehnsucht jedes Salzburgers. Im gleichen Sinne sprach der Bürgermeister von Salzburg, der der christlich-sozialen Partei angehört. Die Führer der Nationalsozialisten drohten mit nationalen Resolutionen, falls der Landtag die Abstimmung verhindere. Für die Tiroler Vertreter sprach der bekannte Tiroler Volksführer Indarmauer.

Das Wahlergebnis in Italien.

Die Pfingstwahlen in Italien haben dem Kabinett Giolitti einen großen Erfolg gebracht. Obgleich das endgültige Resultat erst später bekannt sein wird, ist doch im wesentlichen das zukünftige parlamentarische Machtverhältnis schon erkennbar. Da Italien, als rohstoffarmes und vielfach vom Ausland abhängiges Land, durch den Krieg in eine ähnliche Lage gebracht wurde, wie Deutschland, und da ferner Italien für uns sowohl wirtschaftlich wie politisch vielleicht in Kürze der wichtigste europäische Großstaat sein wird, so ist es für uns nicht nur interessant, sondern auch dringend notwendig, uns eingehender mit der dortigen politischen Lage zu beschäftigen. Die Kommunisten haben eine vollständige Niederlage erlitten, auch die Faszisten, also die äußerste nationalistische Rechte, haben im Vergleich zu dem früheren, noch unter dem Hochdruck der Kriegserregung gewählten Parlament starke Rückgänge zu verzeichnen. Die katholische Volkspartei, die bekanntlich erst nach dem Kriege offiziell aufgetreten ist, da jetzt die römische Kurie den Katholiken Italiens die offizielle Teilnahme am politischen Leben und die Bildung einer unter Teilnahme des Klerus organisierten Partei erlaubt hat, hatte im letzten Parlament beim ersten Ansturm ungefähr 100 Sitze erobert und hatten diesen Besitz dann auch bei diesen Wahlen gewahrt; es scheint also hier der nämliche Fall der Beständigkeit vorzuliegen wie beim deutschen Zentrum. Die Hauptverluste haben, von den fast aufgelebenen Kommunisten abgesehen die Sozialisten zu verzeichnen; sie dürften von ihren früheren 156 Sitzen ungefähr 90 verloren haben, bleiben also trotzdem der Zahl nach und insbesondere wenn sie sich mit den ihnen zum Teil sehr nahestehenden katholischen Abgeordneten von Fall zu Fall verbünden, noch immer eine sehr maßgebende Partei. Sieger auf der ganzen Linie ist der Ordnungsblock der liberalen und demokratischen Parteien, die ungefähr 280 Mandate erobert haben dürften. Das Ministerium Giolitti, daß durch seine weise soziale Reformpolitik im Innern und durch seine kluge Außenpolitik der merkwürdigen Stellung Italiens zwischen den Siegerstaaten und den Besiegten Rechnung zu tragen verstanden hat, und das sowohl sozialistische Gefahren und Wirtschaftskrisen im Innern gemindert hat wie auch durch Vorsicht schwierige außenpolitische Probleme, wie die Rivalität mit Jugoslawien an der Adria, bisher meisterhaft gelöst hat, kann mit Recht auf diesen Erfolg stolz sein, der bedeutet, daß die besonnenen und staatserhaltenen Teile der italienischen Bevölkerung diese Politik billigen und unterstützen. In Südtirol sind bisher 4 deutsche Abgeordnete gewählt worden; die Sozialisten haben dort durch Aufstellung einer eigenen Liste, für die auch die italienische Minderheit in Deutsch-Südtirol stimmte, die Stimmen der Deutschen einigermaßen zersplittert.

*

w. **Rom**, 18. Mai. (Agenzia Stefani.) Nach den letzten Nachrichten wurden Giolitti und alle Minister, sowie die ehemaligen Ministerpräsidenten Orlando, Salandra und Nitti und der frühere Kammerpräsident Denicola wiedergewählt. Auch die Sozialistenführer Turati und Treves, der Generalsekretär des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Daragona, und der Führer der Popularl, Teda, wurden wiedergewählt.

Soziales Leben.

Das Wichtigste über die Versicherungspflicht von Büroangestellten.

Büroangestellte im Hauptberuf sind versicherungspflichtig nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte, soweit sie nicht mit niederen oder lediglich mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden.

Unter niederen Dienstleistungen sind nur gewöhnliche Boten- und Pförtnerdienste, Reinigungs-, Aufräumungs- und ähnliche Arbeiten zu verstehen. Angestellte, die mit diesen Arbeiten beschäftigt werden, unterliegen, falls die niederen Dienstleistungen überwiegen, auch dann nicht dem Versicherungszwange, wenn sie nebenher gelegentlich schriftliche, nicht mechanische Arbeiten ausführen.

Als mechanische Dienstleistungen kommen nur die reinen Abschreibe-(Kopier-)Arbeiten nach Vorlage oder Diktat (in gewöhnlicher Schrift oder unter Benutzung der Schreibmaschine) in Betracht. Wenn jedoch neben diesen Dienstleistungen nicht mechanische Tätigkeiten verrichtet werden, so besteht Versicherungspflicht, und zwar auch dann, wenn der überwiegende Teil der Arbeitsleistungen eines mit Schreibarbeiten beschäftigten Angestellten mechanisch zu erledigen ist und in reiner Abschreibearbeit besteht, denn nach dem Wortlaut des Gesetzes sind nur die mit lediglich mechanischen Dienstleistungen befaßten Personen versicherungsfrei. Demzufolge sind alle diejenigen Angestellten bei der Angestelltenversicherung anzumelden, welche neben reinen Abschreibearbeiten kürze Meldungen, kleine Schreiben zu entwerfen oder nach kurzen Angaben niederzuschreiben haben, ferner Stenotypistinnen, welche Schriftsätze, Klagen und Briefe nach Diktat zu stenographieren und die aufgenommenen Stenogramme auf die Schreibmaschine zu übertragen haben (z. B. in Rechtsanwaltsbüros). Ferner die Angestellten Bücher (Materialberechnungsbuch, Gerätebuch, Arbeits- und Bestellbuch u. a.) zu führen und Listen (Arbeits-, Lohn- und Materialienlisten usw.) aufzustellen haben, sind sie ebenfalls versicherungspflichtig. Die Führung von Tagebüchern und Terminverzeichnissen sowie die Aktenverwaltung in Registraturen sind nach der Rechtsprechung des Oberschiedsgerichts für Angestelltenversicherung Dienstleistungen, die nicht als rein mechanische anzusehen sind und demnach Versicherungspflicht begründen. Auch die rechnerische und registrierende Tätigkeit, z. B. in statistischen Büros, ist versicherungspflichtig. Der Umstand, daß alle diese Arbeiten unter Aufsicht und Verantwortung eines anderen oder nach dessen Angaben ausgeführt werden, drückt sie nicht zu niederen oder lediglich mechanischen herab.

Zu den Büroangestellten gehören auch die Bürolehrlinge. Diese sind also (im Gegensatz zu den kaufmännischen Lehrlingen) gleichfalls zu versichern, wenn sie die vorstehend als versicherungspflichtig bezeichneten Tätigkeiten ausüben und ein Entgelt beziehen, das mindestens die Hälfte des Ortslohns für Jugendliche von 16—21 Jahren erreicht.

*

Die Versicherungskarten der Angestelltenversicherung sollen grundsätzlich binnen fünf Jahren nach der Ausstellung erneuert werden. Da die Erneuerung indessen, anders als die der Quittungskarten der Arbeiterversicherung, keine wesentliche Bedeutung, insbesondere keinen Einfluß auf die Anwartschaft hat, gestattet die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bis auf weiteres, die alten, noch nicht ausgenutzten Karten weiter zu benutzen.

Reichsverband deutscher Büroangestellten.

Sonntag, 22. d. M., tagt in Bochum die Bezirksversammlung der Ortsgruppen des Industriebezirks im Reichsverbande deutscher Büro- und Behördenangestellten (R. d. B. A.), Sitz Essen. Der Verband, der im Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag) — innerhalb des Deutschen Gewerkschaftsbundes — eine wichtige Stellung einnimmt und für die Berufsvertretung aller Büroangestellten auf christlich-nationaler Grundlage allein in Frage kommt, hat im rheinisch-westfälischen Industriebezirk ein weitverzweigtes Interessengebiet. Die äußerst günstige Entwicklung der Mitgliederzahl im hiesigen Bezirk verlangt gebieterisch die Schaffung einer die Verbandsleitung in Essen entlastenden Bezirksgeschäftsstelle, deren Errichtung auf dem Bezirkstag beschlossen werden soll. Außerdem werden die wichtigen Berufsfragen der Angestellten in der Industrie, bei sozialen Körperschaften und bei den Behörden durch sachkundige Referate unter besonderer Berücksichtigung der heutigen Zeitverhältnisse eingehend erörtert werden. Die Vorbereitungen zu dieser Tagung hat die hiesige Ortsgruppe des R. d. B. A. übernommen.

Aus den Provinzen.

a **Dortmund**, 18. Mai. Staatliche Polizei. Wie in verschiedenen anderen Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, soll auch in Dortmund die Polizei vom Staate übernommen werden. Mit den Vorarbeiten für die Uebernahme ist vom Minister des Innern der Regierungsrat von Tossel aus Arnsberg beauftragt worden. Die Verstaatlichung soll baldigst durchgeführt werden.

* **Dortmund**, 18. Mai. Friedhofräuber. Eine Streife Schutzpolizei, die den Auftrag hatte, den Südwest-Friedhof scharf unter Aufsicht zu halten, weil dort vielfach Bronzeteile gestohlen wurden, bemerkte einen Mann, der die Kirchhofshecke überkletterte. Auf Anruf ergriff der Mann die Flucht und als er auf mehrmals wiederholtem Anruf nicht stand, wurde auf ihn geschossen. Tödlich getroffen stürzte der Mann, der als der 25jährige Hilfsarbeiter Anton Stasiak, in Barop, Bahnhofstraße 2 wohnhaft, festgestellt wurde, zu Boden. Die Leiche wurde der Leichenhalle des Luisenhospitals zugeführt.

(:) **Münster**, 18. Mai. Neues Oberpostdirektionsgebäude. Nach langen Verhandlungen mit der Oberpostdirektion über ein Gelände, das zur Errichtung eines neuen Oberpostdirektionsgebäudes nach Lage und Ausdehnung geeignet erscheint, hat sich der Magistrat entschlossen, das dem Rentenguts gehörende Gelände am Hohenzollernring, gegenüber der verlängerten Stern- und Katharinenstraße, anzukaufen. Das gesamte Bauvorhaben stellt ein Objekt von etwa 8½ Mill. Mk. dar. Im nächsten Jahre soll mit dem Bau begonnen werden. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde dieser Magistratsvorlage zugestimmt.

(:) **Horst** (Emscher), 18. Mai. Brand im Kino. Im Germaniatheater entstand am Pfingstmontag, nachmittags gegen 6½ Uhr, vermutlich durch Heißlaufen eines Motors, in der Filmkammer ein Brand. Dichte Rauchwolken trieben im Nu in den Zuschauerraum und durch das Dachgeschoß nach oben. Das Publikum verließ ohne Ueberstürzung den Raum. Das Feuer wurde bald gelöscht und blieb auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Vorführung mußte abgebrochen werden.

Kleine Nachrichten.

TU. **Halle** (Saale), 18. Mai. Zwei Raubgesellen, der Papiermacher Möbius und der Arbeiter Jakob, die bei den letzten Unruhen in Mitteldeutschland als Kommunistenführer eine große Rolle spielten, wurden wegen Raubmord zweifach zum Tode verurteilt.

D. **Berlin**, 18. Mai. Um sich neue Pfingstkleider zu verschaffen, haben zwei junge Mädchen einen Raubüberfall ausgeführt. Die 69 Jahre alte Kohlenhändlerin Frau Gündner wurde morgens bewußtlos in ihrem Bette gefunden, und es ließ sich erkennen, daß sie überfallen und beraubt worden war. Der Verdacht lenkte sich auf eine Arbeiterin Elfriede Schulze, die mit der alten Frau bekannt war. Sie wurde am Pfingstsonntag morgen in einem neuen Kleide verhaftet, schob aber die Hauptschuld auf einen gewissen Hermann Labahn. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben, daß dieser Labahn ebenfalls ein Mädchen war. Sie hatten die alte Frau durch ein narkotisches Mittel betäubt und diese dann beraubt.

TU. **Kempen**, 18. Mai. Der der Polizeitruppe in Fürth bei Nürnberg zugeteilte Oberleutnant Erich Fries aus Augsburg, der als Fliegeroffizier den Krieg mitmachte und einmal abgestürzt war, stürzte in einem Anfall von Mondsucht von dem Dache seines Pensionshotels ab und war sofort tot.

D. **Riga** 18. Mai. Die Kommission der Dorpater Universität, die gebildet wurde, um festzustellen, welcher ausländischen Sprache man in Estland den Vorzug geben solle, hat sich für die deutsche Sprache erklärt. Die englische und russische Sprache sind zwar in den estnischen Schulen obligatorisch, werden aber weniger berücksichtigt, als das Deutsche. Die estnische Kaufmannschaft wollte der russischen Sprache als der des nächsten Nachbars zum Siege verhelfen, die Kommission beharrte aber bei ihrem Beschluß.

Sport-Rundschau.

Fußball.

V. V. Westfalia Bochum 1911 e. V. auf der Reise ins Siegerland. An den beiden Pfingsttagen unternahm der V. V. Westfalia mit der 1., 2. und 3. Mannschaft eine Tour ins Siegerland. Die 1. Mannschaft spielte am 1. Pfingsttag gegen den Turnverein Betzdorf (A-Klasse). Die Mannschaft wurde von genanntem Verein gut aufgenommen. Das Spiel litt sehr an dem schmalen Platz. In der ersten Halbzeit führte Westfalia mit 3:1, mußte sich aber nach Schluß des Spiels mit 5:3 geschlagen bekennen. Am zweiten Tag spielte die 1. Mannschaft in Geisweid gegen den dortigen Turn- und Sportverein 1889 (A-Klasse). Auch hier fand die Mannschaft einen würdigen Empfang. Infolge des schmalen Platzes konnte die Mannschaft nur ein unentschiedenes 1:1 Resultat herausholen. Die 2. Mannschaft spielte am 1. Tage gegen die 1. Mannschaft des Sportvereins Adler Daaden (B-Klasse). Im Spiel mußte sich die 2. Mannschaft eine 5:1 Niederlage gefallen lassen. Am 2. Tage spielten die 2. und 3. Mannschaft gegen die 1. und 2. Mannschaft des Turnvereins Herdorf. Hier spielte die 2. Mannschaft unentschieden 2:2, die 3. Mannschaft gewann 2:0.

Handel und Industrie.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens im Monat April 1921.

Nach den endgültigen Feststellungen hat die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Zechen) betragen:

	Gesamtförderung	Zahl der Arbeitstage	arbeitstägl. Förderung
April 21	7 894 985	26	303 653
März 21	7 685 185	25	307 407
Februar 21	8 174 606	24	340 609
April 13	9 939 569	26	383 445

(Bei dem vormonatlichen Bericht über die März-

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

Das durstige Kamel,
Lustspiel in 3 Akten von Björn Björnson.
Deutsche Uraufführung.

Eine erheiternde Szene knüpft sich an die andere im Hause der Frau Ring. Bei dem Konglomerat von „Charakteren", die sich dort zusammenfinden, ist das selbstverständlich, zumal noch dazu ein verlorener Brief alles mögliche und unmögliche an Verwirrung anrichtet. Eine Filmschauspielerin hat ihre Uhr verloren, und der Finder, Josef Ring, der Sohn der oben genannten, sucht durch eine Anzeige mit der Verliererin bekannt zu werden. Den Brief, den diese auf die Anzeige schreibt, verliert Ring, und das Schriftstück wandert durch allerhand Hände, ehe es schließlich wieder von der Absenderin, die infolge einer im Garten des Hauses Ring in Szene gesetzten Filmaufnahme dort eingeführt wurde, gefunden wird. Josef erduldet in der Sorge um den verlorenen Brief Höllenangst und wird schließlich von seiner Frau Helene, als er bekennen muß, daß er ein Mann sei „mit Fehlern, Lastern und anderen Tugenden" sehr unsanft behandelt. Helenes Bruder, Karten, versucht, die Schuld auf sich zu nehmen und erobert sich dadurch die Hochachtung der Filmschauspielerin, Kiß Gibson, die sich als die Tochter einer verstorbenen Freundin der Frau Ring entpuppt. Die Szenen zwischen einem jungen Liebespaar, die im allgemeinen Durcheinander endende Filmaufnahme, die Suche Josefs und anderer nach dem Brief und endlich nicht in letzter Linie die Auseinandersetzung zwischen Josef und Helene können bei einer so temperamentvollen Wiedergabe, wie sie gestern geboten wurde, ihre Wirkung auf eine lachlustige Zuschauerschaft nicht verfehlen.

Willy Schweisgut hatte für ein gut ausgefeiltes flottes Zusammenspiel Sorge getragen, und die für die Darsteller durchweg sehr dankbaren Rollen wurden mit sichtlichem Vergnügen durchgeführt. Erna Walther-Kottenkamp bot als Josef eine Brachtleistung; das war ein Hasenfuß, der sich rühmte, doch „ein Mann" zu sein, auf den die launigen Zeilen der Kiß Gibson an „das durstige Kamel" angebracht waren. Carola Bauer verkörperte die Helene als den peinlich sittenstrengen Hausdrachen recht ergötzlich. Friedr. Beug als Karsten und Else von Hagen als Kiß Gibson fanden sich nicht minder zurecht mit den weltgewandtesten und überlegensten Figuren der bunten Gesellschaft. Magda Reichardt und Günther Sanderson waren ein munteres junges Liebespaar, Tenka Efillag war eine würdige Frau Ring, Helene Trommsdorff gab die quecksilberne Angelika, Ludwig Dern den alten Sonnderling Onkel Frederik Weeg und Viktor Ahlers den Filmregisseur Mazetti mit sprudelnder Laune. Auch die kleineren Rollen waren gut besetzt. Alfred Warmbrunn hatte wirkungsvolle Bühnenbilder geschaffen.

Das ziemlich gut besetzte Haus genoß die Vorstellung mit sichtlichem Behagen, lachte recht herzlich und dankte den Mimen durch immer wiederholte Hervorrufe. #

** **Stadttheater Münster.** Zum Direktor des Stadttheaters in Münster in Westfalen ist soeben Dr. Max Krüger ernannt worden, der bis 1918 Dramaturg am Mannheimer Nationaltheater und dann Direktor des Konstanzer Stadttheaters war.

** **Fastenrath-Stiftung.** Der Stiftungsrat in Köln hat beschlossen, aus den zur Verfügung stehenden Stiftungsmitteln Schriftstellern und Schriftstellerinnen Ehrengaben im Gesamtbetrage von 7500 Mark zu bewilligen. Es erhielten Ehrengaben: Ernst von Wolzogen in München, Frieda Kraze in Weimar, Max Jungnickel in Berlin, Arthur Silbergleit in Berlin. Außerdem wurden 1000 Mark Unterstützungen für in Köln ansässige Schriftsteller und Schriftstellerinnen verwandt.

** **„Der abtrünnige Zar"** von Karl Hauptmann erlebte seine Uraufführung im Reußischen Theater in Gera. Die sechsaktige Legende war schon 1914 entstanden, doch ließ der Dichter sein Werk nicht in die Welt gehen, weil es nicht in das Weltgeschehen hineinpaßte. Der abtrünnige Zar ist das Hohe Lied der Demut. Nur wer sich selbst rückhaltlos beugt, nur wer freudig Leiden auf sich zu nehmen vermag, der ist frei. Der eiserne Zar, der Zar mit der Knute, der hundertfache Macht aufgespeichert hat, — ein zweiter Nero —, flieht in die Einsamkeit. Nachdem er alle Phasen des Machtwahns durchkostet hat, übermannt ihn der Ekel und er flüchtet, der Erkenntnis nachzujagen. Ritter Bava, ein hochmütiger Maulheld, weiß das Volk für sich zu gewinnen und die Masse, die dem abtrünnigen Zaren flucht, jubelt dem neuen Helden zu. Doch der alte Zar kehrt zurück und um sich selbst zu zeigen, daß er seinem Volke in jeder Gestalt willkommen sei, auf dem Esel reitend und mit der Narrenkappe. Während der Krönungsfeier erscheint er als Bettler, mit der Knute, und bekennt sich als alter Zar. Das Volk lacht ihn aus. Da bricht sein ganzes altes Leben zusammen und jetzt erst erkennt er Gott, erkennt er die Demut. Er legt die Hand aufs Kreuz und sticht sich den Dolch durch die Hand: Demütigt euch — ruft er dem Volke zu —, erst dann seid ihr frei! — Karl Hauptmann hat dieses Drama in eine so knappe Form gepreßt, daß kein Wörtlein gestrichen werden kann. Das Drama ist von großer Schönheit und vor allem die letzte Szene ein solcher Höhepunkt, daß das Werk sicher trotz großer Aufführungsschwierigkeiten bald überall gegeben werden wird. Die Begeisterung des Publikums machte sich in endlosen Huldigungen Luft.

D **Eine neue schwedische Sternwarte.** In Göteborg beabsichtigt man zur Ergänzung der bestehenden Sternwarten in Lund und Upsala ein Observatorium zu errichten. Die Sternwarte soll einen Doppelrefraktor mit einem optischen und einem photographischen Objektiv von 36 Zentimeter Durchmesser erhalten, der hauptsächlich der Beobachtung von Kometen und kleinen Planeten, für photographische Untersuchungen, Abmessung von Sternhaufen usw. dienen soll, ferner ein Spiegelfernrohr mit einem Spiegel von 1 Meter Durchmesser und 1½ Meter Brennweite für stellarastronomische und Spektral-Untersuchungen.

* **„Scirocco"**, die neue Oper Eugen d'Alberts, die ihre Uraufführung im Hessischen Landestheater erlebte, war schon vor der „Revolutionshochzeit" entstanden, mußte aber aus inneren Gründen zurückgestellt werden. Die Handlung spielt zum Teil in der Fremdenlegion, zum Teil in Varietekreisen, letztere besondere Art des Sujets verlangte von der Musik ein Anpassen ans Kabarett, was d'Albert mit seiner Anpassungsfähigkeit vorzüglich gemeistert hat.

** **Wiedererlangung der geraubten Gruftkränze Goethes und Schillers.** Die seinerzeit durch Einbruch in die Fürstengruft geraubten goldenen und silbernen Kränze von den Särgen Goethes und Schillers sind infolge Bekenntnisses der verurteilten Diebe vergraben in der Nähe von Weimar aufgefunden worden. Die Kränze sind zwar stark beschädigt, doch können sie vollständig wieder hergestellt werden.

Kurze Nachrichten. Hugo Kanns „Heimat", ein Zyklus für Männerchor, Altsolo, Baritonsolo und Klavier, wird am 4. Juli von dem Universitätssängerverein zu St. Pauli im Leipziger Gewandhause zur Uraufführung gelangen. — Zwischen dem künstlerischen und technischen Personal des Frankfurter Opernhauses und Intendant Dr. Lert bestehen seit längerer Zeit Differenzen. Jüngst hat nun die Vollversammlung der Angestellten den Rücktritt Dr. Lerts verlangt, weil er sich als Bühnenleiter nicht eigne. Eine entsprechende Entschließung soll dem Aufsichtsrat der neuen Theater-Aktiengesellschaft zur endgültigen Stellungnahme unterbreitet werden. Man darf auf den Ausgang des Streites gespannt sein, zumal Dr. Ernst Lert erst kürzlich mit der Inszenierung der Uraufführung „Die Prinzessin Girnara" von Welless außergewöhnlich schwere Regieprobleme prachtvoll gelöst hat. — „Aus dem Bekenntnis", ein Liederzyklus von Erich Anders kam in der „Weimargesellschaft" (Weimar) zur erfolgreichen Uraufführung. Die Lieder des 38jährigen Regerschülers (nach Gedichten von Jakob Kneip) fesseln durch zarte Stimmung und feine Tonmalerei. — Am Augsburger Stadttheater erlebte die dreiaktige komische Oper „Meister Guido" des Münchener Komponisten Hermann Nötzel einen stürmischen Erfolg. — Das zweite wertvolle Gastspiel von Frau Theo Drill-Orridge als Kundry im Dortmunder Stadttheater dürfte die Verpflichtung der Künstlerin für das hochdramatische Fach bewirken. — Die Stadtverordneten in Gelsenkirchen bewilligten 350 000 Mark zur Fortführung der Gastspiele des Düsseldorfer Schauspielhauses im kommenden Winter. Außerdem stellte man 200 000 Mark für den Bühnenumbau der Stadthalle zur Verfügung und betonte die Notwendigkeit, das Theater den breiten Volksschichten auf Grund eines Zusammenarbeitens mit den Theaterbesucherorganisationen zugänglich zu machen. — Zur Zeit schweben mit der Leitung des Lippeschen Landestheaters zwecks Gründung eines Städtetheaters Detmold-Herford-Paderborn. Verhandlungen. Man erhofft das Zustandekommen des Plans mit Hilfe städtischer Zuschüsse und dadurch, daß Theatergemeinden ins Leben gerufen werden. — Der Rheinische Kirchengesangstag findet in diesem Jahre in Gummersbach statt. Der Verein Evang. Kirchenmusiker in Rheinland und Westfalen wird dieser Versammlung die Forderung unterbreiten, daß im Vorstand die Hälfte aus Kirchenmusikern besteht und der zweite Vorsitzende, wie in Westfalen, aus seinen Reihen genommen wird.

Förderung ist infolge eines Versehens die Gesamtförderung um 150 000 Tonnen zu niedrig angegeben.)

Im Vergleich zum letzten Ueberschichtenmonat Februar ist im April arbeitstäglich eine Minderförderung von rund 37 000 Tonnen zu verzeichnen, die auf den Ausfall der Ueberschichten zurückzuführen ist. Auf den ganzen Monat berechnet ist demnach bei 25 Arbeitstagen mit einem Förderausfall von mehr als 900 000 Tonnen zu rechnen. Bei den Zahlen über die März-Förderung ist zu beachten, daß die Ueberschichten erst am 14. März in Fortfall gekommen sind und daß die Förderung im März durch die mit dem Kommunisten-Aufstand verbundene teilweise Arbeitsniederlegung erheblich gelitten hat. Gegenüber dem gleichen Monat im letzten Friedensjahr (April 1913) beträgt die Minderförderung rund 80 000 Tonnen arbeitstäglich.

Im Ruhrbergbau wurden Ende April 542 598 Arbeiter beschäftigt.

Infolge des Rückganges der Kohlenförderung konnten trotz des geringen Wasserstandes die Ansprüche an die Wagengestellung befriedigt werden. Es wurden arbeitstäglich 21 444 Wagen gestellt gegenüber 22 079 Wagen im Monat März. Die Lagerbestände sind von 877 900 Tonnen Ende März auf 428 700 Tonnen Ende April zurückgegangen.

* **Die Handelskammer Essen in Berlin.** Die Handelskammer Essen hat in Berlin eine Zweigstelle eingerichtet (Adresse: Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30/31). Laut Köln. Ztg. ist die Stelle gewissermaßen ein vorgeschobener Posten der Handelskammer. Am Sitz der Zentralbehörden ist sie in der Lage, der Handelskammer in Essen schnelle Informationen von maßgebenden Stellen zu verschaffen. Sie kann anderseits die Wünsche und Interessen von Handel und Gewerbe des Bezirks unmittelbar bei den zuständigen Stellen vertreten. Auf diese Weise ist die Zweigstelle nicht nur ein Organ für die Handelskammer selbst, sie stellt sich auch unmittelbar in den Dienst der Handel- und Gewerbetreibenden der Bezirke Essen, Mülheim (Ruhr) und Oberhausen. Einige sehr große Firmen des Industriegebiets haben schon lange die Notwendigkeit einer solchen Berliner Vertretung erkannt und eigne Stellen dafür eingerichtet. Für die meisten Firmen jedoch, vor allem für die mittlern und kleinen Firmen, kommt die Einrichtung einer eigenen Berliner Vertretung nicht in Frage. Durch die neue Einrichtung der Essener Handelskammer sind nunmehr auch diese in der Lage, ihre Interessen in Berlin selbst wahrnehmen zu lassen. Sie können jetzt bei allen Angelegenheiten, in denen sie Schwierigkeiten mit den Berliner Behörden oder sonstigen Berliner Zentralstellen haben, oder wenn sie Wünsche in Berlin vorbringen oder besondere Auskünfte haben wollen, eine Stelle mit der Wahrnehmung dieser Interessen beauftragen, die einerseits mit den heimischen Interessen vertraut ist und anderseits in ständiger Fühlung mit den in Frage kommenden Berliner Stellen die Wege zur Abhilfe kennt. Viele Firmen haben bereits hiervon Gebrauch gemacht, insbesondere bei den Schwierigkeiten in Ein- und Ausfuhrbewilligungssachen.

---

* **Berlin,** 18. Mai. Das wichtigste Ereignis im heutigen Börsenverkehr war die weitere Steigerung der Kurse der alten deutschen Reichs- und preußischen Anleihen, wobei von den letzteren namentlich 3prozentige wesentlich stiegen. Zu den fortgesetzten Käufen des Auslandes hierin gesellten sich heute bei lebhaften Umsätzen starke Erwerbungen der spekulativen Kreise, was im Großverkehr für beide Gattungen ein- bis dreiprozentige Kursbesserungen zur Folge hatte. Bei den übrigen blieb das Geschäft wiederum ziemlich still, wobei auch verschiedentlich Realisationsneigung zu wesentlichen Einbußen führte. Montanwerte lagen überwiegend fest, besonders oberschlesische, denen das Abflauen der polnischen Aufstandsbewegung zugute kam. Um 15 Proz. gesteigert waren Rombacher, wogegen Bochumer und Hirschkupfer ungefähr den gleichen Betrag, Thale 40 Proz. nachgab. Ziemliches Geschäft bei um 20 Prozent höheren Kursen hatten wiederum Schantung-Aktien. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten überwogen abermals Kaufaufträge des Publikums, doch war die Kursbildung hierin nicht so ausgesprochen fest, als gestern.

Berliner Börsenkurse.

vom 1. Mai 1921.

	Div.	17. 5.	18. 5		Div.	17. 4	18. 5
Com.-u. Privatb.	9	208,50	198,50	Essener Steink.	12	399,50	—,—
Darmst. Bank	8	179,—	179,—	Gelsenk. Bergw.	11	333,50	—,—
Deutsche Bank	10	293,—	291,50	Gelsenk. Gußst.	10	—,—	404,—
Disk.-Ges.-A.	9	247,25	245,25	Hamb. Paketf.	—	178,75	172,12
Dresdner Bank	9	210,50	210,50	Harp. Bergw.	12	469,—	465,—
Ess. Cred.-Anst.	9	190,—	190,—	Hasp. Eis- u. St.	20	—,—	—,—
Mitteld. Cred.-B.	9	167,50	167,50	HumboldMasch.	—	386,—	227,50
Pr. Centr.-Bod.	8¼	152,50	136,—	Höchster Farben	14	438,50	438,—
Reichsbank	8,79	141,75	144,50	Hösch, Stahlw.	24	662,—	661,—
Rh.-W. Bd.-Cr.	6	—,—	—,—	Königsborn	12	—,—	684,—
Boch. Viktoria	12	280,—	280,—	Kupperabusch	15	354,—	348,—
Müser Langend.	12	247,50	241,—	Laurahütte	20	325,—	334,—
Schlegel Boch.	15	—,—	—,—	Magdeb. Bergw.	25	—,—	—,—
Allg. Elektr.-G.	10	300,75	292,—	Mannesmann	20	391,—	—,—
Arenberg	15	900,—	906,—	Mark Zement	25	685,—	700,—
Bad. Anilin	18	529,75	525,—	Masch.-F. Baum	—	431,—	—,—
Balcke Masch.	20	510,—	490,—	Mülh. Bergw.	11	495,—	—,—
Baroper Walz.	50	572,—	577,—	Nordd. Lloyd	—	154,75	152,—
Bergm. Elekt.	12	337,50	334,—	Oberschles. Eisenb. Bedarf	—	295,—	298,75
Bismarck-Hütte	28	715,—	—,—	Orenstein-Kopp.	16	562,—	562,—
Boch.-Ges. Str.	9	—,—	—,—	Phönix Bergw.	20	678,—	674,—
Boch. Gußstahl	15	453,—	430,—	Rh. Braunkohle	20	689,—	684,—
Buderus Eisen	7½	575,—	570,25	Rh. Stahlwerk	20	459,—	441,50
Concordia Berg.	22	408,75	410,—	Siemens-Halske	12	301,—	294,87
D.-Lux. Bergw.	3	321,—	311,—	Westf. Draht	5	253,—	270,—
Deutsche Erdöl	—	890,—	875,—	Eis. u. Draht.	20	359,—	356,—
Deutsche Kali	25	345,—	—,—	Wicking Zem.	15	407,50	408,75
Dittmann Neuh.	32	905,—	920,—	Wittener Gußst.	30	—,—	1200,—
Dürkopp	25	580,—	579,—				
Elberf. Farben	18	458,—	450,50				

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	17. Mai. Geld	17. Mai. Brief	18. Mai. Geld	18. Mai. Brief	Höchst. bish. G.	Münzparität
Holland 100 fl.	2097,90	2102,10	2085,40	2089,60	4196,—	168,75
Belgien 100 Fr.	493,—	494,—	496,—	497,—	786,75	81,50
Norwegen 100 Kr.	929,05	930,95	934,05	935,95	1848,—	112,—
Dänemark 100 Kr.	1046,45	1048,55	1058,90	1061,10	1698,—	112,50
Schweden 100 Kr.	1375,10	1378,90	1373,60	1376,40	1998,—	112,50
Italien 100 Lir	320,65	321,35	322,65	323,35	584,40	81,50
England 1 St.	282,75	283,25	283,25	283,75	850,65	20,—
Amerika 1 D	58,14	58,26	58,34	58,46	108,65	4,48
Frankreich 100 Fr.	492,50	493,50	496,—	497,—	798,—	81,20
Schweiz 100 Fr.	1041,45	1043,55	1048,95	1051,05	1709,80	81,—
Spanien 100 Pes	764,20	765,80	799,20	800,80	848,—	81,—
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	14,78	14,77	15,76	15,77	—,—	85,—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	83,90	86,10	86,15	86,85	101,15	—,—
Ungarn 100 Kr.	28,22	28,22	28,09½	28,15½	—,—	—,—

---

* **Zur Verkehrslage im Ruhrrevier.** Eine gewisse Unsicherheit im Geschäftsverkehr, die durch die Einrichtung der Zollgrenze im Westen und durch die politischen Ereignisse der letzten Zeit hervorgerufen ist, macht sich auch im Eisenbahnbetriebe des Ruhrkohlenbezirks bemerkbar. Die Zahl der beladenen Wagen ist nicht sehr groß, und trotzdem ist der Betrieb infolge der Zolleinrichtungen nicht vollständig flüssig. Die Zahl der angeforderten leeren Wagen, namentlich für Brennstoffe, ist verhältnismäßig gering. Die Wagen konnten nicht allein restlos gestellt werden, sondern es ist im Ruhrbezirk ein so großer Vorrat an leeren Wagen vorhanden, daß sie beginnen, dem Betrieb unbequem zu werden. — Für Kohlen, Koks und Briketts wurden in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt, einschl. der nachträglich bestellten Wagen, 19 673 (gerechnet zu je 10 Tonnen) angefordert und auch gestellt. (Höchstleistung am 9. Mai 20 330.) In dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 20 337 Wagen. Die Haldenbestände sind in der Berichtswoche um rund 65 000 To. verringert worden; sie beliefen sich am 14. Mai auf 305 970 To. — Nach der letzthin eingetretenen geringen Besserung des Rheinwasserstandes ist bisher ein Rückgang noch nicht wieder zu verzeichnen gewesen. Der Verkehr auf dem Rhein hat sich daher etwas belebt. Die Tauchtiefe beträgt zurzeit 1,55 Mtr.; der Cauber Pegel, dessen normaler Stand mit 2,30 Mtr. angenommen werden kann, hielt sich in den letzten Tagen auf etwa 1,10 Mtr. Der Umschlag an den Kippern der Duisburg-Ruhrorter Häfen erfuhr mit 23 178 Tonnen werktäglich im Vergleich zur Vorwoche keine Aenderung, ebenso der Brennstoffumschlag auf den Zechenhäfen der Kanäle, der sich auf 20 512 Tonnen arbeitstäglich bezifferte.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Oberschlesien.

Neue Grubenstillegungen.

TU. **Kattowitz,** 18. Mai. Einige Gruben und Hütten sind heute aufs neue stillgelegt worden. Dieser neue Ausstand wird selbstverständlich als ein Ausdruck der Auflehnung der polnisch-oberschlesischen Bevölkerung gegen den in dem Telegramm Korfantys an die interalliierte Kommission angezeigten Rückzug bezeichnet werden. In Wirklichkeit ist auch bei den polnischen Arbeitern großer Arbeitswille vorhanden. Die Stillegung ist durch die Aufrührer erzwungen worden dadurch, daß die zur Arbeit kommenden Arbeiter mit Waffengewalt von der Arbeitsstelle ferngehalten wurden.

TU. **Kattowitz,** 18. Mai. In Hindenburg sind gestern etwa 25 Deutsche von den Aufrührern festgenommen worden.

Wieder ein Lokomotivraub.

TU. **Beuthen, 18. Mai. Im Bahnhof sind durch die polnischen Aufrührer 18 Lokomotiven geraubt worden. Der Raub wurde ungefähr auf dieselbe Weise wie der am 17. Mai in Kattowitz ausgeführt.**

Die polnischen Mörder.

w. **Berlin,** 19. Mai. Wie aus äußerst zuverlässiger Quelle verlautet, sind von den Aufständischen aus dem am 14. Mai von ihnen angehaltenen Flüchtlingszug bei Lukasine bei Ratibor die männlichen Flüchtlinge herausgeholt und fünf von ihnen erschossen worden.

Korfanty droht.

w. **London,** 19. Mai. In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" erklärte Korfanty: Wenn die Alliierten den polnischen Standpunkt nicht annehmen, so werde er Oberschlesien verlassen. Die Alliierten würden für die darauffolgenden Ereignisse verantwortlich sein. Wenn er gehe, werde in Oberschlesien das Chaos herrschen. Korfanty erklärte, gegenüber Polen sei nichts aus reiner Liebe eingegeben; dies sei besonders wahr von Großbritannien, dessen Haltung gegenüber Polen durch politische Notwendigkeit bedingt sei.

Polnische Lügen.

w. **London,** 19. Mai. **Reuter erfährt von halbamtlicher polnischer Seite, es werde aus Beuthen berichtet, daß die Deutschen ihre Streitkräfte in der Nähe der Grenze des Abstimmungsgebietes zusammenzögen.** Dazu wird dem WTB. mitgeteilt, es handele sich um eine Lüge der halbamtlichen polnischen Seite, die den Zweck verfolgt, die deutsche Regierung zu verdächtigen. Während sich für die Zusammenziehung deutscher Streitkräfte keinerlei Beweise erbringen lassen, bedarf es solcher Beweise bezüglich der politischen Haltung der polnischen Truppenkonzentrationen an unserer Ostgrenze längst nicht mehr, da diese der Welt zur Genüge bekannt sind.

Frankreichs Furcht.

w. **Paris,** 18. Mai. Wie das „Echo de Paris" mitteilt, hat die französische Regierung am 16. Mai ihrem Botschafter in Berlin, Laurent, Instruktionen erteilt, er solle die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Verantwortlichkeit lenken, die anläßlich der Ereignisse in Oberschlesien ihr zufallen. Der Botschafter hat den Auftrag erhalten, von der deutschen Regierung zu verlangen, daß alles Kriegsmaterial, das nach Oberschlesien unterwegs sei, beschlagnahmt werde und daß die Einfuhr des Materials in diese Provinz verboten werde. Außerdem soll er die Zerstörung des Materials gemäß den Anordnungen der interalliierten Kontrollkommission verlangen und die deutsche Regierung auffordern, faktivigen Truppen, sowie jedem Truppen-Detachement zu verbieten, sich nach Oberschlesien zu begeben.

Die antipolnische Rede Lloyd Georges.

TU. **Paris,** 18. Mai. Die antipolnische Rede Lloyd Georges hat bereits ihre Früchte gezeitigt. Es verlautet, daß der Botschafterrat auf Ersuchen der interalliierten Kommission in Oppeln die Ententeregierungen um unverzügliche Entsendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien ersucht hat.

w. **London,** 18. Mai. (Reuter.) Lloyd George erklärte, seine Rede vom 13. Mai wurde von der öffentlichen Meinung der Ententeländer einstimmig gebilligt. Großbritannien würde sich der von der Majorität der Mächte, die zur Festlegung der schlesischen Grenzlinie berechtigt seien, getroffenen Entscheidung getreulich anschließen, wie auch immer der Spruch ausfallen möge. Wir nehmen, sagte er, das Plebiszit voll als Ausdruck der Wünsche der Bevölkerung Oberschlesiens an.

England und der Polenaufstand.

TU. **Berlin,** 18. Mai. Von gut unterrichteter Seite erfährt die Tägl. Rdsch., daß von englischer Regierungsseite an die englische Vertretung in Oberschlesien folgendes Telegramm gesandt wurde: Erbitten genaue Aufzeichnung aller Akte von Feindseligkeiten, die von polnischer Seite gegen Mitglieder englischer Streitkräfte verübt wurden, sowie aller Akte von Geringschätzung britischer Hoheitszeichen. Welche wirkungsvollen Maßnahmen werden vorgeschlagen zur Aufhebung der Demarkationslinie und zum Schutze der industriellen Unternehmungen beim Abzug der Insurgenten.

Der Umschwung.

w. **Paris,** 18. Mai. (Havas.) In englischen Regierungskreisen hat ein bedeutsamer Umschwung stattgefunden, verursacht durch die Nachricht aus Oberschlesien, die die Verantwortungslosigkeit und gleichzeitig die Ohnmacht der polnischen Regierung bewiesen. Dies und die Richtigstellung zu der Rede Lloyd Georges bewirkten, daß der bereits in Erscheinung getretene Umschwung in amtlichen Kreisen sich noch verschärfte. Gestern abend konnte man eine allgemeine Entspannung feststellen.

Der Oberste Rat über die oberschlesische Frage.

TU. **London,** 19. Mai. Der Oberste Rat ist zu einer Konferenz einberufen worden, die am Sonntag stattfinden soll. Als einziger Punkt steht die oberschlesische Frage auf der Tagesordnung.

Frankreich sieht in Oberschlesien eine Entspannung.

w. **Paris,** 18. Mai. Der Petit Parisien glaubt feststellen zu können, daß eine neue Tatsache gestatte, von einer wesentlichen Verbesserung in Oberschlesien zu sprechen. In erster Linie habe sich die polnische Regierung noch einmal von den Aufständischen in Oberschlesien losgesagt in einer Note, die der Botschafterkonferenz mitgeteilt werde und deren Text veröffentlicht werde. Das Blatt glaubt ferner, daß heute im polnischen Landtag eine Erklärung ähnlicher Art abgegeben werde. Als weiteren Grund der Entspannung führt der Petit Parisien an, daß die polnische Regierung ihren Generalkonsul in Oppeln als Urheber des falschen Gerüchtes über den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den Aufständischen und General Le Rond abberufen habe. Diese Entscheidung habe dermaßen den Zorn Korfantys hervorgerufen, daß er nunmehr drohe, den als Nachfolger des Generalkonsuls ernannten Generalkonsul von Königsberg mit Gewalt an seiner Reise nach Oberschlesien zu verhindern. Die Aufständischen selbst aber hätten eine Entscheidung, die auf Gutes schließen lasse, getroffen. Sie hätten die Schaffung einer neutralen Zone vorgeschlagen, um jeden Zusammenstoß mit den Deutschen zu verhindern und die Besetzung des Industriegebiets durch interalliierte Truppen verlangt und gleichzeitig erklärt, daß sie sich den Entscheidungen der interalliierten Kommission, d. h. den Ententemächten, fügen. Petit Parisien erklärt ferner, es sei kein Zeitpunkt für den Zusammentritt des Obersten Rates in Aussicht genommen und man könne sich auch nicht mit den Plänen englischer Korrespondenten, Schlesien unabhängig zu machen, beschäftigen. Das Blatt sagt, der Klarblick dieser Korrespondenten entspreche nicht immer ihrem Eifer. Petit Parisien teilt mit, daß der italienische Minister für auswärtige Angelegenheiten Graf Sforza im Augenblick einen Entwurf über die oberschlesische Frage ausarbeite, deren Annahme sowohl für Polen als auch für Frankreich möglich sei.

Italien und Oberschlesien.

w. **Rom,** 18. Mai. Graf Sforza antwortete dem englischen Botschafter, der ihnen namens seiner Regierung fragte, ob er an der interalliierten Konferenz zur Lösung der oberschlesischen Frage teilnehmen werde, er sei dazu bereit, denn angesichts der gegenwärtigen Lage scheine ihm eine rasche Lösung im allgemeinen Interesse zu liegen.

Zusammenstoß mit Kommunisten in Frankfurt a. M.

RD. **Frankfurt,** 18. Mai. Eine von den Mehrheitsparteien einberufene Versammlung, in der gegen die Vorgänge in Oberschlesien Protest erhoben werden sollte, wurde von Kommunisten gestört und artete in eine blutige Schlägerei aus. Während der Rede des Mehrheitssozialisten Kayser erschienen Kommunisten und nahmen vor dem Römer Aufstellung. Ein Kommunist hielt eine Ansprache, sodaß zwei Redner zu gleicher Zeit sprachen. Es kam zu einer regelrechten Prügelei, bei der zahlreiche Personen verletzt wurden. Auch wurde zwischendurch verschiedene Male geschossen. Sicherheitsmannschaften trieben die Kommunisten mit der blanken Waffe auseinander. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Als die Kommunisten noch einmal versuchten, die Versammlung zu stören, wurde diese unter dem Schutz der Polizei zu Ende geführt.

Deutschland soll Frankreichs Mobilisation bezahlen.

w. **Paris,** 19. Mai. Abgeordneter Le Provost de Launay hat folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: Wie hoch belaufen sich die Mobilisationskosten für die Jahresklasse 1919, vor allem die technischen Unterhaltungskosten, und welche Maßnahmen hat die französische Regierung im Einverständnis mit den Alliierten getroffen, damit die Kosten Deutschland in Rechnung gestellt würden?

Liga für Menschenrechte.

w. **Paris,** 19. Mai. Wie Havas meldet, wurde gestern nachmittag der Kongreß der Liga für Menschenrechte geschlossen. Der Berichterstatter erklärte, das deutsche Kabinett sei offenbar gewillt, die Bedingungen des Ultimatums zu erfüllen. Die „versöhnliche" Politik Briands (!) sei bei weitem einer Politik der Gewalt vorzuziehen. Professor Aulard von der Sorbonne verlangte, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werde, sobald es durch Erfüllung seiner Reparationsverpflichtungen den Beweis der Aufrichtigkeit gegeben habe. Hierauf nahm der Kongreß eine Reihe von Entschließungen an, in denen u. a. die Entwaffnung Deutschlands gefordert wird, damit Frankreichs Sicherheit gewährleistet sei. Nur dadurch werde eine allgemeine Abrüstung möglich werden und gleichzeitig die deutsche Republik gegen reaktionäre Staatsstreiche geschützt sein. Eine Politik militärischer Zwangsmaßnahmen sei aber abzulehnen. Der erste Grundsatz müsse sein, den Wiederaufbau so schnell als möglich mit allen Mitteln auszuführen; das schließe die Annahme deutschen Materials und deutscher Arbeitskraft ein. Weiter wird gefordert Solidarität aller Völker und angesichts der Kriegsschäden internationale Liquidation der Kriegsschulden, ferner wird der Wunsch nach Zusammenarbeit mit den Friedensfreunden Deutschlands, namentlich mit den Demokraten und Sozialisten, ausgesprochen. Ein Ausschuß wurde beauftragt: 1. in allen Ländern die Bildung von Ligen für Menschen- und Bürgerrechte anzuregen, 2. unverzüglich Vertreter der schon bestehenden Ligen zu einer Konferenz zusammenzurufen, um eine gemeinsame Propaganda-Aktion bezüglich der Reparationsfrage, Liquidation der Kriegsschulden, Entwaffnung und Aufrechterhaltung des Friedens zu veranlassen. Endlich wurde beschlossen, die Untersuchung über die Kriegsursachen fortzusetzen.

Lästiger Kohlenüberfluß in Frankreich.

D. **Paris,** 18. Mai. Eine Radiomeldung besagt: „Die Gasbeleuchtung in Rouen verfügt gegenwärtig über so große Kohlenvorräte, daß diese anfangen, lästig zu werden. Um sich des Ueberflusses zu entledigen, hat man Kohle zur Aufschüttung der Straßen benutzt.

Amerikas „Abrüstung".

w. **Paris,** 19. Mai. Havas berichtet aus Washington: Die Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Flottenkredite werden wieder aufgenommen werden. Senator Poindexter habe gefordert und erklärt, daß diese Kredite angenommen würden und gesagt, daß die Vervollständigung des Flottenprogramms von 1916 nicht mehr als 500 Millionen Dollars Mehrkosten verursachen werden. Bei diesen Worten habe ihn Senator King mit der Erklärung unterbrochen, daß die endgültigen Kosten einer Milliarde 300 Millionen Dollars näher kämen, als 500 Millionen, und daß die Schiffe zur Zeit ihrer Vollendung veraltet sein würden. Senator Borah habe einen Abänderungsantrag eingebracht, wonach Präsident Harding eine internationale Konferenz einberufen soll, um die Frage der Abrüstung zur See zu prüfen. Gestern habe man versichert, daß die Führer der republikanischen Gruppe jetzt einig darüber seien, daß über die Kredite abgestimmt werde.

TU. **Hörde,** 18. Mai. Die Verwaltung der Phönix A.-G. gibt bekannt, daß voraussichtlich schon in dieser Woche eine Produktionseinschränkung unvermeidlich sein werde. Ob man zur Arbeitsstreckung oder zu Feierschichten greifen soll, steht noch nicht fest. Arbeiterentlassungen hofft man vorläufig vermeiden zu können.

w. **Hannover,** 18. Mai. Die Beisetzung der Frau v. Hindenburg fand heute nachmittag unter einer ungewöhnlich starken Beteiligung statt. Die Leiche war in den Vormittagsstunden nach dem Friedhof überführt und in der Kapelle aufgebahrt worden. Eine ungeheure Menge von Kränzen war am Sarge niedergelegt. Geheimer Konsistorialrat Zierach hielt die Trauerrede über den Lieblingspsalm der Entschlafenen „Der Herr ist mein Hirte". Kinder der Kriegshilfe streuten der Entschlafenen Blumen auf den letzten Weg.

TU. **Berlin,** 18. Mai. Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen die Einfuhr von Kaffee und Tee freigegeben werden wird.

w. **Berlin,** 18. Mai. Wie jetzt bekannt wird, hat das holländische Rettungsboot vom Schiermonnikoog am 9. April einem deutschen Schooner Hilfe in Seenot gebracht. Es ist leider auf dem Rückwege verunglückt und hat zwei Mann verloren. Deutsche Minensuchboote beteiligten sich an der Suche nach den Vermißten. Die holländ. Rettungsgesellschaft hat ihnen ihren Dank ausgesprochen. Die deutsche Gesandtschaft hat mit dem Ausdruck der Teilnahme einen Geldbetrag für die Hinterbliebenen der Verunglückten überwiesen.

TU. **Berlin,** 18. Mai. In Friedenau wurde heute nacht der Rechtsanwalt Dr. Ernst Marten in seiner Wohnung von dem 22 Jahre alten Arbeiter Georg Fichte aus Lichtenberg erschossen. Der Täter hat sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe getötet.

TU. **Amsterdam,** 19. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Eine französische Anleihe von 100 Millionen Dollars wird mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen werden. Die Verhandlungen zwischen dem Finanzminister und den Vertretern der Morgangruppe sind bereits abgeschlossen.

w. **Madrid,** 19. Mai. El Sol schreibt: Die spanische Regierung nahm die französischen Vorschläge über die Tilgung der französischen Schulden an. Die Vorschläge lauten: Frankreich wird seine Schuld bis zum Schlusse des laufenden Jahres und in den beiden folgenden Jahren begleichen. Die Zahlungen beginnen am 1. Juli und sind für 1921 und 1922 vierteljährlich zahlbar. 1923 werden sie alle zwei Monate fällig sein. An zwei Verfalltagen im Jahre 1921 wird Frankreich 105 Millionen zahlen.

TU. **Paris,** 19. Mai. Am 12. Mai betrug die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich, die Unterstützung bezogen, 79 927, in der Vorwoche 84 810.

Verantwortlich: Für Politik i. V., Feuilleton und Sport W. Lindner; für Lokales, Handel und Letzte Nachrichten Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Gestern nachmittag verschied plötzlich infolge Herzschlags meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Lisette Bente

geb. **Hattenhorst**

im Alter von 72 Jahren, nach fast 50 jähriger, glücklicher Ehe.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Oberhausen, Langendreer, Weitmar, Barmen, Dortmund, den 18. Mai 1921.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 4¼ Uhr vom Trauerhause, Blumenstrasse 32, aus statt. Trauerfeier daselbst 4 Uhr.

Preuß. Klassen-Lotterie

4 Haupttreffer zu Mk. 500 000, zus. 2 Millionen Mk
4 Prämien, 2 zu Mk. 750 000,
2 zu Mk. 250 000, zus. 2 Millionen Mk.
26 376 mittlere und große Gewinne von Mk. 1000 bis Mk. 300 000. Gesamtbetrag der Gewinne:
172 Millionen 116 680 Mark. Höchstgewinn im günstigsten Falle: 1 Million 500 000 Mark.
Jedes zweite Los gewinnt.
⅛ Los Mk. 10, ¼ Los Mk. 20, ½ Los Mk. 40, 1/1 Los Mk. 80 in jeder der fünf Klassen.
Lose zu der am 12. Juli beginnenden Ziehung erster Klasse 18. (244.) Lotterie habe ich bereits jetzt abzug.

Wilh. Brenken,
staatl. Lotterie-Einnehmer,
Bochum, Kaiserstrasse 19.

Kriegsgefangenen-vereinigung
Amt Bochum-Süd.
Die Beerdigung des Kameraden
Schulz
findet am Donnerstag, den 19. Mai, 4½ Uhr nachmittags statt. Treffpunkt 4¼ Uhr Ecke Wittener-Goltstr. (Bäckerei Wickenburg). **Der Vorstand.**

Mannheimer
Back-Oel
hell und hochfein
1 Liter 12.— Mk.
Salat- u. Tafel-Oel
die altbewährte, vorzügl. Marke meines Geschäfts ist wieder eingetroffen.
1 Liter 18.— Mk.
Emil Traß nachf.
am Wilhelmsplatz.



Wieder in Friedens-Qualität erhältlich.

Garantiert 40 Vol. Proz

TRINKT RATTE'S DOPPEL-WACHOLDER

Nur allein echt aus der Wacholder- und Branntwein-Brennerei

W. Ratte, Bochum

Telef. 557. Gegr. 1876.



Zu jedem Feste
herrliches Gebäck bereiten Sie mit
Manner Backpulver
Sparsam, ergiebig, nie versagende Triebkraft und ohne Beigeschmack
Überall erhältlich
Hersteller:
Wilhelm Wagener
Wanne i.W.



Wanzen und deren **Brut**
vertilgt restlos nur Kammerjäger **Berg's Nicodaal.** Erfolg verblüffend. Kinderl. anzuw. Dankschr. v. überall. — **Beste Zeit zur Brutvernichtung.** —
Erhältlich in allen Drogerien und Apotheken und bei
H. Marx, Drogerie, Rosenstr. 2
sonst portofr. bei Herm. A. Grossel, Berlin, Königgrätzerstr. 49

Ia. Benzin
für Personen- und Kraftwagen.
Böving & Co., Bochum
Abteilung B. Fernruf 3973 u. 5974.

Fritz Träger
Schützenbahn 12/14
Erstes Bochumer
Beerdigungs-Institut
gegenüber dem Warenhaus. — Tel. 1285.
Uebernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattungen.
Ueberführungen von u. nach allen Orten. Särge nach Vorschrift für Bahntransport. für die Feuerbestattung.
Trauer-Dekoration — Leichenwagen — Leichenwäsche. — Sämt. Angelegenheiten werd. sachgemäß u. gewissenhaft ausgeführt

---

Weinbrand, Steinhäger Wacholder, Münsterländer, Doppel-Alten, Trester, Zwetschen
Liköre:
Cherry Brandy, Pfefferminz, Kümmel, Kirsch, Curacao, Karthäuser, Eierlikör
Weine:
Malaga, Portwein, Süßwein, Pate Cherry, Rhein- u. Moselweine, Sekt, Fruchtweine, Apfelwein
empfiehlt
Albert Janzik
Maarbrückerstr. 12 neb. der Christuskirche.

Matratzen
3 teil. mit Keil, in Leinen und Satin-Dreil, rot und gestreift,
Alpengrasfüllung
100:200 von 400.— M.
gran Leinen v. 200.— M.
70:140 von 80.— M.
Patentmatratzen
von 150.— Mk. an
Bettstellen
in hell und dunkel
empfiehlt
Polsterei A. Thiel
Bochum, Humboldtstr. 52.

Circus Schumann Berlin

der eleganteste Circus, der je Bochum besucht hat, wird in den nächsten Tagen sein Gastspiel an der Castroperstraße beginnen. Circus Schumann ist weltbekannt.

Der Name
Circus Schumann
bürgt für alles!
Schumann kommt nicht alltäglich mit einem Zelt-Circus, sondern mit einem eigen. transportablen
Holzbau.
Das einzigste Unternehmen auf Reisen dieser Art.

Die Direktion.

Weinstuben Knost
Beste Küche
Bochum, Hellwegstraße 19.
Fernsprecher 3737



Wernigerode
(der Schlüssel, die bunte Stadt des Harzes)
nebst **Hasserode** und **Noeschenrode**
Luftkurort (235–517 m). Waldreiche, herrliche Umgebung. Günstigster Standort für Wanderer. Harzquer- und Brockenbahn.
Illustrierte Schrift über Kur, Unterkunft, Preise, Sehenswürdigkeiten, Ausflüge im Reisebüro od. gegen Porto vom **Städt. Verkehrsamt.**
Hermannshöhle mit Kristallkammer, herrl. Tropfsteingebilde in Rübeland im Harz.

Anfertigung weisser und bunter
Herren-Oberhemden
mit und ohne Umleg-Manschetten in fachgemäßer u. pünktlicher Bedienung
Erstes Bochumer Wäsche-Atelier
Auguste Becker Klosterstr. 16 Erste Etage

Vorteilhafter
Einkauf von Möbeln

Meine mustergültige Möbelkunstausstellung steht jedem Interessenten zur zwanglosen Besichtigung jederzeit offen. Ca. 50 Musterzimmer als Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küchen sind stets in separaten Räumen wohnfertig aufgestellt, wodurch das Aussuchen sehr erleichtert wird. Die Preise sind staunend billig, verstehen sich aber nur gegen bar. Auf Wunsch werden gekaufte Möbel kostenlos aufbewahrt.
Lieferung erfolgt frei ins Haus.

Heinrich Heiland
Bahnhofstr. 3a *HERNE* *Telefon 918*
Größtes Spezialgeschäft der ganzen Umgegend. Gegr. 1899.

Billige Konserven
aus amerikanischen Heeresbeständen
fertig zum Gebrauch, daher vorzüglich geeignet für Ausflügler, Touristen und Wandervögel.

		Bei Abnahme von 5 Büchsen
1 Büchse mit ca. 600 g Netto-Inhalt **Rindfleisch** Fett, Kartoffelscheiben und weiße Bohnen	4.75	4.50
½ Büchse mit ca. 600 g Netto-Inhalt **weißen Bohnen** mit Fett in Tomatensauce	3.25	3.00
Dasselbe in ½ Büchsen ca. 325 g	2.00	1.75
¼ Büchsen ca. 125 g	1.00	0.75

Sämtliche Arten Konserven sind am 11. ds. Mts. vom städt. Untersuchungsamt untersucht und als tadellose Ware befunden worden. Beschädigte Dosen werden umgetauscht.

Der Verkauf beginnt Mittwoch, den 18. Mai.
Die Verkaufsstelle ist geöffnet von vormittags 8–12 und nachmittags von 2–6 Uhr.

Abwicklungsstelle der Lebensmittelversorgung Bochum
Malteserstraße 14b.

Stadttheater Bochum.
Donnerstag, 19. Mai, 8–10 Geschl. Vorstellung f. d. freien Gewerkschaften „Luderchen". Karten sind noch in allen Preislagen an der Theaterkasse zu haben.
Freitag, 20. Mai, 7–10 Außer Miete „Mignon". Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas. Karten in allen Preislagen sind noch zu haben.

Volkstheater
Bochum.
(früher Wintergarten)
Nur noch einige Tage!
Anfang 7¾ Uhr:
Der Schlafwagenkontrolleur.
Schwank in 3 Akten.
Wintergarten Künstlerspiele
Geöffnet täglich ab 7 Uhr

Gründl. Unterricht
in Mandoline, Guitarre, Violine, Cello, Zither, Harmonium, Klavier, Gesang, Trompete usw. Einzelstunde und Kurse. Instrumente billigst vorrätig. Anmeldung täglich.
Boch. Musik-Centrale
Rottstraße 46

Wer Stoff hat
Herren- u. Knaben-Kleidung. Anfertigung nach Maß. Umändern wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt.
Herm. Jssel, Bochum, Dorstener Straße 116.

Tonhalle.

Der gestrige Besuch
ist der beste Beweis, daß wir vielen Wünschen nachgekommen sind.

Heute Donnerstag
die weiteren Teile des von Riesenerfolg begleiteten
ROMAN-FILMS:
Peter Voß, der Millionendieb
Der Mann ohne Namen
3. 4. 5. Teil.
19 fabelhafte Akte.
Aufführungszeiten: 8¾ bis 7¾ Uhr.

Ab morgen Freitag:
Der 6. Teil
Der Mann ohne Namen
Der Sprung über den Schatten.

Reisegepäck-Versicherung
gegen **alle** Gefahren durch
F. Brümmer, Versicherungsbüro
Parkstraße 12 **Bochum,** Fernsprecher 1644
Police evtl. auf telephonischen Anruf.

Felke-Praxis
Homöopathie – Naturheilweise
H. Grotefeld :: Bochum
Bahnhofstr. 30, Fernruf 2587
Sprechzeit außer Donnerstags tägl. 10–12, 3–5.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 19. Mai.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Vielfach zeigte die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe in der Berichtswoche vom 8. bis 15. Mai infolge der bevorstehenden Feiertage eine rückläufige Bewegung, die besonders in der Landwirtschaft zum Ausdruck kam. Die Anforderung von Arbeitskräften hat erheblich nachgelassen. Auch das Angebot an Mädchen war nicht befriedigend. Die Nachfrage nach Knechten und Schweizern konnte gedeckt werden. Mit einer lebhafteren Vermittlungstätigkeit wird nach den Feiertagen gerechnet.

Die Metallindustrie zeigt nach wie vor in fast allen Bezirken dasselbe ungünstige Bild wie in den Vorwochen. Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen wurden wiederum gemeldet. Im Bezirk Soest wird in der Eisenindustrie zum großen Teil nur an vier Tagen in der Woche gearbeitet. Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Abteilung Hüsten (Arnsberg) mußte infolge Absatzmangels in der „Abteilung Blechwalzwerk" eine Feierschicht einlegen. Die betroffenen Arbeiter können zunächst in anderen Abteilungen beschäftigt werden. Ferner ist eine Arnsberger Armaturenfabrik wegen Absatzmangel gezwungen, nach Pfingsten eine 50proz. Arbeitsstreckung vorzunehmen. Voraussichtlich werden die freiwerdenden Kräfte bei städtischen Arbeiten untergebracht werden können. Im Bezirk Schwerte wurden einige Betriebe stillgelegt, jedoch werden die Belegschaften in anderen Betrieben mit Kurzschichten beschäftigt. Aus dem Kreise Schwelm (Hagen) wurden größere Entlassungen gemeldet bezw. angekündigt; desgleichen haben mehrere Firmen weitere Arbeitsstreckungen vorgenommen. Auch im Hagener Bezirk haben eine Anzahl Werke Feierschichten eingelegt.

Dem großen Ueberangebot an Arbeitskräften aller Art in der metallverarbeitenden Industrie stehen nur vereinzelt offene Stellen gegenüber. Von der Arbeitslosigkeit werden insbesondere Dreher, Elektriker und Monteure, Fräser, Gießer, Klempner und Installateure, Presser, Schleifer, Schlosser und Schmiede stark betroffen.

Das Baugewerbe zeigte durchweg einen guten Beschäftigungsgrad. Maler und Anstreicher, ebenfalls Maurer, Stukkateure und Zimmerer blieben stark gefragt. Der Streik der Maler- und Anstreichergehilfen in Hagen und der Streik der Maurer und Zimmerleute in Pyrmont ist beendet. Im Bezirk Hagen wurden im Tiefbaugewerbe etwa 78 Arbeiter wegen Arbeitsmangel entlassen.

Für ungelernte Arbeitskräfte hat sich die Beschäftigungsmöglichkeit nicht gebessert, obwohl überall in Westfalen und Lippe Notstandsarbeiten mit Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge in erhöhtem Umfange ausgeführt werden und weitere Arbeiten geplant sind. Im Haushalt war bei anhaltender Nachfrage das Angebot an Arbeitskräften unbefriedigend. Besonders mangelt es an Dienstmädchen, gelernten Küchenmädchen, Stützen und Köchinnen für Hotel und Privathaushalt.

Zollvorschriften für den Versand nach den besetzten Rheingebieten.

Nach einer Mitteilung der Handelskammer zu Bochum hat das Zolldirektionskomitee der Interalliierten Rheinlandkommission folgende Verordnung erlassen.

„Alle jenen Waren, die nach den z. Zt. für den Verkehr zwischen Deutschland und dem Auslande geltenden Bestimmungen der Ein- und Ausfuhrbewilligungen durch die deutschen Außenhandelsstellen unterliegen, müssen vom 10. Mai ab beim Ueberschreiten der neuen Rheinzollgrenze mit den durch das Wirtschaftskomitee bei der Interalliierten Rheinlandkommission ausgestellten Bewilligungen versehen sein.

In der Uebergangszeit wird der Zolldirektion diejenigen von diesen Gütern ohne Bewilligung zulassen, für welche das Aufgabedatum der Frachtbriefe vor dem 10. Mai lautet. In allen anderen Fällen sind die Bewilligungen des Wirtschaftskomitees — soweit solche nötig sind — ab 10. Mai beizubringen.

Eine Verladung von Gütern nach dem Deutschland außerhalb des Rheinzollgebietes, die nicht mit den erforderlichen Ausfuhrbewilligungen versehen sind, ist nicht statthaft. Jede aus dem übrigen Deutschland stammende, nach dem Rheinzollgebiet bestimmte Sendung, die nicht mit der erforderlichen Einfuhrbewilligung versehen ist, wird von dem Rheinzolldienst an der Grenze zurückgewiesen.

Die Anträge auf Ein- und Ausfuhrbewilligungen für das Rheinzollgebiet sind an das „Ein- und Ausfuhramt für das besetzte Gebiet in Ems" zu richten, das sie zur endgültigen Entscheidung an das Wirtschaftskomitee in Koblenz weiterleitet."

Die Handelskammer bemerkt hierzu, daß Ein- und Ausfuhrbewilligungen der genannten Art im Verkehr mit dem Rheinzollgebiet nur für diejenigen Waren ab 10. Mai erforderlich sind, die auch im deutschen Außenhandelsverkehr Ein- und Ausfuhrbewilligungen durch die deutschen Außenhandelsstellen unterstehen; demnach bedarf es für Waren des freien Verkehrs, also auch für solche, deren Einfuhr und Ausfuhr frei ist, keinerlei Ein- und Ausfuhrbewilligung von Ems.

Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß die vom Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung als zulaufsgenehmigungspflichtig bezeichneten Waren bei der Einfuhr vom besetzten in das unbesetzte Deutschland einer Zulaufsgenehmigung bedürfen. Formulare zur Einholung der Zulaufsgenehmigung sind in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Bochum, Scharnhorststr. 12, erhältlich.

---

* **Neue Apotheke.** Nach Mitteilung des Regierungspräsidenten vom 7. Mai d. J. hat der Oberpräsident mit Rücksicht darauf, daß eine Apotheke zwischen Treffpunkt der Kloster-, Julius- und Lindenstraße und Kaiser-Friedrich-Platz nicht lebensfähig sei, nunmehr als Platz für die im nördlichen Stadtteil neu zu errichtende Apotheke die Blücherstraße zwischen Kaiser-Friedrich-Platz einschließlich und Dorstenerstraße bestimmt.

× **Ferienkinder in Mecklenburg.** Das Jugendamt schreibt uns: Der erste Transport Bochumer Ferienkinder ist wohlerhalten in Mecklenburg angekommen und von den Pflegeeltern, welche die Kinder an den einzelnen Stationen in Empfang nahmen, mit Freuden aufgenommen worden. Da jedoch noch eine größere Anzahl Bochumer Kinder gewünscht wird, beabsichtigen wir, Ende d. Mts. bezw. Anfang Juni den zweiten Transport Ferienkinder nach Mecklenburg zu entsenden. In Frage kommen evang. Knaben und Mädchen im Alter von 12—15 Jahren. Eltern, die gewillt sind, ihre Kinder zu entsenden werden ersucht, sofort beim städt. Jugendamt (Verwaltungsgebäude 4), Trankgasse 7, Eingang G, Zimmer 126, vorstellig zu werden, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

(:) **Einführung der Polizeistunde bis 1 Uhr nachts?** In einer Versammlung des Wirtevereins zu Münster teilte Herr Feegers (Duisburg) mit, daß schon in der nächsten Zeit seitens der Regierung die Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr (Sonntags bis 2 Uhr) zu erwarten sei. Den Regierungspräsidenten bezw. den örtlichen Behörden bliebe es allerdings vorbehalten, die Polizeistunde anderweit zu regeln. Der frühere Innenminister Severing hatte dem Redner gegenüber mitgeteilt, daß die Bundesratsverordnung vom 16. Dez. 1916 bezüglich der Polizeistunde nicht zu Recht bestände. Auf Grund dessen soll eine Entscheidung über die Gültigkeit der gegen die Wirte wegen Ueberschreitung der Polizeistunde ergangenen Strafen herbeigeführt werden. Bemerkenswert war die Mitteilung, daß der bisherige Reichsminister Koch auf Anfrage erklärt habe, er habe den damaligen Minister Severing aufgefordert, die Polizeistunde zu verlängern, was Severing hinwiederum wieder bestritten habe.

♛ **Konserven-Verkauf.** Von der Abwickelungsstelle der Städt. Lebensmittelversorgung geht uns folgende Mitteilung zu: Nachdem unsere für eine Vorratswirtschaft nicht mehr erforderlichen Mengen Speck restlos verkauft sind, stellen wir nunmehr unsere eisernen Bestände an Konserven in unserer Verkaufsstelle Malteserstraße 14 zum Verkauf. (S. Inserat.) Die Abgabe erfolgt einzeln und in größeren Mengen. Es handelt sich um Konserven aus amerikanischen Heeresbeständen, welche sehr schmackhaft, durchaus von guter Beschaffenheit und sehr preiswert sind. Der Bericht des Untersuchungsamtes vom 11. d. M. lautet wie folgt: „Die Untersuchung der beiden eingereichten Büchsen amerik. Armeekonserven und das Pork and Beans ergab, daß alle drei Konserven von tadelloser Beschaffenheit und voller Verwendbarkeit zur menschlichen Ernährung waren. Die amerikanischen Armeekonserven enthalten ca. netto 600 Gramm Fleisch, Fett, Kartoffelscheiben und weiße Bohnen. Der Fleischgehalt ist beträchtlich. Der Nährwert somit ausgezeichnet. Die Pork and Beans-Konserve enthält ebenfalls netto 600 Gramm in der Hauptsache Bohnen mit etwas Fett in Tomatensauce. Es stellt ein fertiges Suppen- und Beigericht dar. Auch hier ist der Nährwert gut und die Bekömmlichkeit befriedigend. Danach dürfen wir wohl mit einem regen Zuspruch rechnen, zumal die Bestände eigens zu dem Zwecke einer Verteilung an die Bochumer Bevölkerung eingekauft wurden. Im anderen Falle wären wir gezwungen, die Ware nach auswärts zu veräußern, wozu wir uns natürlich nur sehr ungern entschließen würden, da wir der Ueberzeugung sind, daß sämtliche Konserven durch ihre praktische Zusammensetzung eine schnelle und mühelose Zubereitung auf Reisen, Ausflügen u. dergl. ermöglichen und allein zu diesem Zwecke hier am Platze genügend Käufer vorhanden sein dürften. Vorurteile, welche nun einmal gegen städtische Waren-Angebote (größtenteils mit Unrecht) bestehen, bitten wir zu bestätigen und erst dann zu kaufen, wenn man sich von der Vorzüglichkeit der Konserven überzeugt hat.

* **Höchstpreise für Zucker.** Die in der Bekanntmachung vom 18. November 1920 festgesetzten Höchstpreise für Mundzucker beim Verkauf an die Verbraucher werden für je 1 Pfund bester Ware wie folgt festgesetzt: Melis 4,15 Mk., Raffinade 4,20 Mk., Würfelzucker 4,45 Mk. Die Preise treten sofort in Kraft.

◎ **Westfälischer Sängerbund.** In unseren Bochumer Männergesangvereinen regt sich erfreulicher Weise der Gedanke des Zusammenschlusses zu gemeinsamer Arbeit. Dem Westfälischen Sängerbunde und seinem Unterverbande Bochum gehören bisher aus unserer Stadt nur wenige Vereine an, und zwar: „Schlägel und Eisen", „Gußstahlglocke", „Liederfreund"-Wiemelhausen und die Gesangabteilung des „Bochumer Krieger- und Landwehrvereins". In den letzten Tagen haben nun die größeren hiesigen Vereine „Einigkeit" und „Bochumer Männergesangverein" beschlossen, dem Verband beizutreten. Auch der Männergesangverein „Glocke" hat seinen Wiedereintritt in den Unterverband gemeldet. Durch den Hinzutritt dieser drei Vereine sind im Unterverband Bochum nunmehr insgesamt fast 700 Sänger vereinigt. In einer in Kürze stattfindenden Vertreterversammlung soll u. a. darüber beraten werden, ob der Verband im Herbst dieses Jahres durch Veranstaltung eines gemeinsamen großen Volkskonzerts an die Oeffentlichkeit treten, ferner, ob das nächstjährige Westfälische Sängerbundesfest in Bochum stattfinden soll. Der Verband hat sich mithin große Aufgaben gestellt. Der Beitritt weiterer Vereine unserer Stadt ist wünschenswert. Auskunft erteilt auf Wunsch gern der Unterverbandsvorsitzende Ingenieur Zillekens, Baarestraße 41 a.

* **Berliner Lehrergesangverein.** Wir weisen nochmals auf das heute abend im Schützenhof stattfindende einmalige große Fest-Konzert des Berliner Lehrergesangvereins hin. Karten in allen Preislagen sind noch an der Abendkasse zu haben.

⊔ **Der Quartett-Verein Maiglöckchen** Bochum-Hamme errang auf dem großen nationalen Gesangwettstreit am 1. Pfingsttage in Mengede in der Sonderklasse unter starker Konkurrenz den 1. Klassenpreis, den 2. Ehrenpreis und außerdem im Vier-Wochen-Aufgabelied den 1. Hauptehrenpreis. Die wackere Sängerschar von 30 Mann hatte gegen 40 und 60 Mann zu konkurrieren. Dirigent des Vereins ist Herr Oskar Seelig jun., Schüler am Hofmannschen Konservatorium.

Q **Einen dicken Bären** wollte der Arbeiter Thomaszewski von hier der Strafkammer aufbinden. Von dem Schöffengerichte war er wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Wie ihm vor dem Schöffengerichte so auch vor der Strafkammer nachgewiesen wurde, hatte er bei einem Besuche einer Wirtschaft in der Bahnhofstraße einen wertvollen Pelz mitgehen heißen. Dem Gericht wollte der Angeklagte Glauben machen, der Pelz sei an seinem Mantel hängen geblieben. Der Staatsanwalt beantragte unter scharfer Verurteilung des kindischen Verhaltens des Angeklagten die Heraufsetzung der Strafe auf zwei Monate Gefängnis. Demgemäß erkannte auch die Strafkammer mit der Begründung, daß gegen Wirtshausmarder nicht gelinde vorgegangen werden dürfe.

* **Vom Tage.** Auf der Provinzial-Ausstellung für Kaninchen in Dortmund zu Pfingsten errang der Züchter Karl Bierbrauer in Bochum, Wittenerstr. 22a, mit seinen Hasen zwei Provinzial- und zwei erste Preise.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: Aus einem Hause in der Fürstenstraße Wäsche, Silbersachen, Schuhe und Brotkarten. — Ferner sind gestohlen worden: Aus einem Hause in der Hattingerstraße ein Schirm; aus einem Hause in der Luisenstraße ein goldener Herrenring; von einem Hofraum in der Malteserstraße eine Ziehkarre grün gestrichen, Bodenbretter, rot gestrichen, Name: H. Tewes an den Seitenbrettern. — Zur Anzeige gelangten: Drei Personen wegen Betrugs; sieben Personen wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Erpressung; eine Person wegen Beleidigung; je eine Person wegen unlauteren Wettbewerbes, Flurschadens, Kuppelei; acht Personen wegen Uebertretung des § 361⁶. — Festgenommen wurden: Zwei Personen wegen Diebstahls; zwei Personen wegen Umhertreibens — § 361⁶ Str.-G.-B. —; eine Person wegen Unzucht und verbotenen Waffentragens; eine Person wegen Trunkenheit und groben Unfugs.

Zur Wohnungsfrage

gehen uns aus Hausbesitzerkreisen Darlegungen zu, denen wir entnehmen:

„Im Hause Hofstederstraße Nr. 45 ist seit dem 13. 4. 1921 eine 3-Zimmerwohnung der 2. Etage unbewohnt. Es ist ein modern gebautes Haus mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen. Die Besitzerin wohnt mit im Haus. Die früheren Mieter der Wohnung mußten diese zwangsweise räumen. An den Wänden und Decken haben sie aber grauenhafte Spuren von Unsauberkeit und Demolierungslust hinterlassen. Mehr als 10 Wohnungsuchende hat das Wohnungsamt schon aufgefordert, die Wohnung zu beziehen, doch keiner will sich die Wohnung in einen als Wohnstätte würdigen Zustand bringen, wofür allerdings einige 100 Mark geopfert werden müssen. Die Hausbesitzerin, eine arme Witwe ist nicht in der Lage, die Kosten zu tragen, da sie sich notdürftig durchs Leben schlägt und auch bereits größere Reparaturen hat machen lassen, wozu ihr die Mieter keinen Pfennig zahlen. In einem in der Nähe liegenden Gasthause ist ein ähnlicher Fall zu verzeichnen und steht da die Wohnung schon ¼ Jahr leer. Warum schafft das Wohnungsamt keine Abhilfe?"

Der Einsender wirft dann die Frage auf: Wie ist die Wohnungsnot zu bannen? Er führt dazu aus: „In Bochum sollen 10 000 Wohnungsuchende eingetragen sein. Welche Arbeit und unnütze Kosten werden da verschleudert. Es muß gebaut werden, aber wer soll bauen? Die Kapitalisten wird man sagen. Ja, wo sind diese denn? Haben wir noch Kapitalisten? Wäre es nicht einfacher und billiger, die Wohnungsuchenden bauen sich ihre Wohnstätte selber? Ja, diese können es, d. h. wenn sie wollen, mit Hand anlegen und nicht nur über die schreckliche Wohnungsnot schreien. Hier ein Plan in kurzen Umrissen: Sämtliche 10 000 Wohnungsuchenden haben jeder innerhalb eines Jahres 3000 Mk. ist 3 000 000 Mk. in monatlichen Raten an eine von der Behörde angeordnete Stelle oder an eine eigene Organisation G. m. b. H. abzuführen. Die Stadt stellt Bauplätze gratis oder zu einem ganz mäßigen Preis zur Verfügung. Der Staat und die Gemeinden geben die gesetzlichen Baugelder. Jeder der Organisation angeschlossene oder eingetragene Wohnungsuchende ist verpflichtet, täglich 2 Stunden an dem Häuserbau tätig zu sein, d. h. jeder möglichst in seinem Fach. Nichtfachleute werden zu anderen Arbeiten herangezogen. Wohnungsuchende, die infolge ihres Berufs nicht mit tätig sein können, müssen dafür entsprechende Beträge zahlen. Nun

---

Die Kinder des Herrn von Harthausen.

Roman von **Hanns von Zobeltitz.**

36) (Nachdruck verboten.)

Ein paar Augenblicke hielt Egbert den Brief in den Händen, ohne ein Wort hervorzubringen. Die Erinnerung an die Stunde drängte sich ihm in den Sinn, in der er Franz Bahrenburg in der Pension getroffen, an seine Aussprache damals mit Hilde auf dem Heimweg aus dem Hotel de Rome. Wärst du an jenem Abend nicht selbst in einem Rausch befangen gewesen, du würdest tiefer geblickt haben — sagte er sich. Der Argwohn war ja in dir. Aber jetzt — nur jetzt nicht hart sein, nicht richten wollen. Gerade du nicht —

„Vater, denke nichts Böses", sprach er dann. „Hilde hat die Nachricht erhalten, daß ein Künstler, den sie sehr verehrt, auf den Tod liegt. Franz Bahrenburg — ich kenne ihn auch. Es ist möglich, es ist wohl gewiß, daß in Hildes Empfindungen sich auch Liebe mischt. Aber das wirft in diesem Zusammenhang keinen Schatten auf sie. Ich schwöre es dir. Und nun beruhige du dich."

Er hatte ernst und bestimmt gesprochen, er erwartete von seinen Worten einen Eindruck. Aber Vater richtete kaum den Kopf etwas höher. „Es bleibt wie es ist", sagte er leise. „Flucht aus dem Elternhause. Kein Vertrauen gegen die, die ihr am nächsten stehen. Flucht um eines fremden Mannes willen."

„Man muß Hildes exzentrischem Wesen manches zugute halten, Vater. Sie ist so gar nicht Durchschnittsmensch. Aber der Kern ist gut und edel, das beweist sie auch jetzt."

„Ihr Kinder!" Der alte Herr stöhnte. „Hilde auf der Flucht. Und als ich heute bei Grumberg war — vorher, — machte er gallebittere Anspielungen auf dich. Ihr Kinder — ihr Kinder!"

Also auch das! Egbert biß sich auf die Lippen. Doch dann schüttelte er den Kopf. „Exzellenz Grumberg wird keine Veranlassung mehr dazu haben — auf mein Wort! Aber nun, Vater, laß uns überlegen. Ist es dir recht, wenn ich heute noch reise? Ich kann in Frankfurt noch den Anschluß bekommen und morgen mittag in Berlin sein. Wo ist Mutter?"

„Mutter? Ja so... Mutter packt, will auch fahren." Und nach einer Pause: „Tut nur, was ihr für gut haltet..."

Es war, als ob Vater völlig verwandelt wäre. Als ob er, der immer so sicher seinen Pfad gefunden hatte, nun, da der zum ersten Male steil und steinig wurde, ganz versagte. Es schnitt dem Sohn ins Herz. Er zog einen Stuhl heran, setzte sich neben ihn, sprach ihm gut zu. Aber der alte Herr schüttelte nur immer wieder den Kopf. „Ihr Kinder — ihr Kinder!"

Dann kam Mutter herunter. Und da staunte Eg zum zweiten Male. In Muttchens Augen schimmerten noch die Tränen, aber die zarte, schwächliche Frau trug den Kopf aufrecht. Sie dachte und handelte für Vater mit, sie war voll Entschlossenheit und Zuversicht. Wohl griff sie auch heute dann und wann nach der großen Nadel im Nacken, die sich immer lockerte, und ihre Hand zitterte dabei. Aber Muttersorge und Mutterliebe trug sie über die Erschütterung ihrer Seele hinweg. Vater brach zusammen. Mutter stählte der Kampf um ihr Kind, dem sie entgegenging.

Sie dachte an alles. Sie hatte auch für Vater gesorgt. Er würde bis Heidelberg mitfahren und bei Woldes bleiben, an die schon telegraphiert war. Das war für ihn ein Lichtblick. „Ja... Wolde..." sagte er leise und innig. Und dann kam eine hastende Unruhe über ihn. Es mußte noch ein Handkoffer herbeigebracht werden, den er in der Eile mit Skripturen und Büchern füllte. Egbert empfand es bitter und schmerzlich: es war fast etwas Kindisches in Vaters Art heute. Aber Mutter drückte dem Sohne schweigend die Hand. Ein „Laß ihn nur!" lag darin.

*

Der Eilzug jagte durch die Nacht. Egbert hatte die Eltern gut untergebracht. Er ging eine Weile im Längsgang auf und ab in wunderlich sich mischenden Gedanken. Es war so viel, zu viel, was der Tag ihm gebracht hatte und nun allerlei Nachreflexe in seiner Seele aufglimmen ließ. Noch immer stand darin Marthas Bild, und er sagte sich: Vergessen wirst du nie können, und auch in Gedanken willst du sie nicht schmähen. Aber der verführerische Zauber war von ihr abgeglitten. Die Erinnerung zuckte wohl noch weh auf, eine Gefahr lag nicht mehr in ihr. Dann dachte er an Hilde und an Bahrenburg. Wie seltsam und rätselhaft das Schicksal fügte! Oder war es gar nicht so rätselhaft? In Hilde mochte zuerst nur das Interesse an dem Künstler gewesen sein; dann war das Mitleid erwacht und schließlich die Liebe. Immer war Hilde anders gewesen als alle andern. Vielleicht hatte sie gerade in der Zeit, in der sie erkennen mußte, daß ihr im Kampfe um ihre Kunst das Höchste versagt blieb, ein tiefes, im Grunde doch echt weibliches Anklammerungsbedürfnis empfunden, das sie zu Franz hinwies. Daß es gerade der sein mußte! Dieser Zigeuner! War nicht auch das schließlich erklärlich? In Hilde lag der Hang zum Außergewöhnlichen, lag eine Verachtung aller Aeußerlichkeit. Und Bahrenburgs Art — seinem übermütigen Humor in guten Stunden, auch seiner Rücksichtslosigkeit in bösen — mochte wohl eine geheimnisvolle Anziehungskraft innewohnen. „Er wollte nie etwas von mir wissen, nicht von meiner Kunst, nicht von mir selber!" Arme Hilde! Aber auch armer Franz! Hinausgestürmt war der ins Leben, voll reichster Gaben, und doch unfähig für das harte Ringen und einen wahren Sieg. Ohne Stetigkeit, ohne den scharfen, inneren Trieb hatte er scheitern müssen. Armer Franz. —

Langsam war Harthausen durch die Wagen des Zuges geschlendert. Plötzlich stand er vor dem Speisewagen, und da überkam ihn ein brennender Durst. Er trat ein und bestellte sich hastig eine Flasche Bier.

Der Wagen war ganz leer. Nur in einer Ecke saß noch ein einsamer Gast, über ein Zeitungsblatt gebeugt.

„— Rollin!" rief Egbert unwillkürlich und bereute es sofort. Ihm war so gar nicht nach einem Plauderstündchen mit dem lustigen Kameraden zu Mute. Auch nicht Fragen und Redestehen.

Das half nun nichts. Rollin hatte schon aufgesehen. Ueberrascht und — so wollte es Egbert scheinen — auch nicht sonderlich erfreut. Vielleicht hatte er eine lange Fahrt hinter sich, er sah abgespannt und müde aus.

Aber er streckte gleich die Hand hin. „Bertchen...! Ausgerechnet im Speisewagen trifft man sich zwischen Basel und Frankfurt. Wohin des Wegs?" Und dann, ohne die Antwort abzuwarten: „Auch nach Heidelberg?"

„Nach Berlin. Mein Urlaub ist zu Ende."

„Ich habe noch einige Tage Zeit und will die in Heidelberg zubringen. Meine alten Herrschaften wünschen's durchaus."

Sie saßen sich gegenüber, aber das Gespräch zwischen ihnen wollte nicht recht in Gang kommen. Es war, als durchkreuzten es immer aufs neue fremde Gedanken; es war, als ob jeder vor dem andern etwas zu bergen hätte. Sie fühlten es beide, versuchten wieder und wieder, eine Brücke zu schlagen, aber es glückte nicht.

Nur einmal kam ein lebhafterer Fluß in die Unterhaltung.

„Haben Sie schon das Abendblatt gelesen, Bertchen?" fragte Rollin. „Ich hab's in Freiburg gekauft. Das sind ja schöne Geschichten da unten in Südwestafrika."

Egbert schüttelte den Kopf. Er hatte gar kein Interesse für die Kolonien.

„Die Hereros in vollem Aufstande, ein paar Stationen bedroht, eine ganze Anzahl Farmen geplündert. Wie Räuber und Mörder scheinen die Kerle zu hausen."

„Bah — die Schutztruppe wird schon mit ihnen fertig werden."

„Wer weiß? Die Verhältnisse sind schwierig, der Gouverneur ist im Süden festgehalten. Ohne eine größere Expedition wird's kaum abgehen."

Sie sprachen hin und her. Rollin war gut orientiert.

„Es könnte mich schon reizen, mitzutun", meinte er. „Wir leben so lange im faulen Frieden, daß eigentlich jeder von uns die Gelegenheit ergreifen sollte, den Krieg kennen zu lernen. Ist's auch nur gegen diese Schwefelbande dort unten in der Lüderitzsandwüste — es ist doch der Krieg. Und der Gedanke an den Krieg hat für mich immer etwas Befreiendes, Erhebendes. Für China hab' ich mich vergeblich gemeldet, vielleicht glückt's mir diesmal. Nur meine alten Herrschaften — meine Mutter wenigstens — und dann — ich weiß noch nicht —" Er brach wieder ab. Ganz plötzlich, wie schon einige Male.

(Fortsetzung folgt.)

wäre mit den Ziegeleibesitzern zu vereinbaren, daß sie die Steine für den Preis abgeben, der sich ergibt, wenn ⅔ Arbeitslohn abgezogen ist. In den Ziegeleien werden ebenfalls Wohnungsuchende beschäftigt. Alle Fuhrwerk- und Kraftwagenbesitzer (alle? Die Schriftltg.) werden sich gerne bereit erklären, täglich eine Fuhre Steine oder sonstiges Material gratis nach den Baustellen zu schaffen. Für die 3 Millionen wird Holz, Cement, usw. gekauft. Die Bauzeichnungen werden von den Wohnungsuchenden in von der Stadt zur Verfügung gestellten Räumen angefertigt. Die technische Leitung übernehmen wohnungsuchende Bausachverständige. Es dürfen nur 2½—3 stöckige Häuser hergestellt werden. Sind Häuser fertiggestellt, so werden diese von den Wohnungsuchenden in der Reihenfolge bezogen, wie sie eingetragen sind. Alle bis zu einem bestimmten Tage eingetragenen Wohnungsuchenden sind bei Strafe, d. h. sofortiger Räumung der bezogenen Wohnung und Verlusterklärung der eingezahlten 3000 Mark verpflichtet, so lange an der weiteren Fertigstellung der Häuser mit tätig zu sein, bis für alle Beteiligten eine Wohnung fertiggestellt ist. Die Mieten wären damit in erträglichen Grenzen zu belassen, da eine hohe Belehnung wohl kaum nötig sein wird. Alle Mieter in einem Hause haben das gleiche Recht, und alle Lasten müssen gleichmäßig getragen werden, d. h. nach näherer Festsetzung von Verträgen. Nach 10 Jahren haben die Mieter ein Anrecht, die Häuser als Eigentum zu erwerben und die anderen Mieter entsprechend abzufinden. Ein schöner Gedanke wird mancher Leser sagen, aber er läßt sich in die Tat nicht umsetzen. Jawohl, das läßt er sich, aber dazu bedarf es erst einer sehr großen Dosis Einigkeit unter dem deutschen Volke und einiger umsichtigen führenden Personen. Wer wagt, gewinnt. Glückauf, zur Tat!"

Aus dem Landkreise Bochum.

× **Gerthe**, 18. Mai. Kriegsgräberfürsorge. Die kürzlich im Lokale Hanholz abgehaltene Gründungsversammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. nahm einen guten Verlauf. Die Ausführungen der Herren Pfarrer Fortmann-Gerthe-Hiltrop und Leich-Harpen wurden mit regem Interesse entgegengenommen. Sämtliche Anwesende schlossen sich der Ortsgruppe als Mitglieder an. Die Ortsgruppe trägt den Namen „Ortsgruppe Gerthe-Harpen" und umfaßt den gesamten Amtsbezirk Harpen. In die Ortsgruppenleitung wurden gewählt: Pfarrer Leich-Harpen, Pfarrer Sondermann-Gerthe als Vorsitzende, Polizeiwachtmeister Rabe-Harpen, Amtssekretär Stubbe-Gerthe als Schriftführer, Bankbeamter Kaiser-Gerthe, Lehrer Kinkel-Harpen als Kassierer, Kriegerwitwe Hartmann-Gerthe, Wwe. Brüning-Gerthe, Schichtmeister Hornung-Gerthe, Rechtsanwalt Danne-Gerthe als Beisitzer.

rr. **Gerthe**, 18. Mai. Für die Brotbereitung ist in der laufenden Woche folgende Mischung vorgeschrieben: Brot 50 Prozent Weizenmehl, 30 Prozent Roggenmehl, 10 Prozent Gerstenmehl, 10 Prozent Maismehl. Krankenstuten 65- und 85-prozentiges Weizenmehl je zur Hälfte. Zwieback 65 prozentiges Weizenmehl. — Nächtliche Ruhestörer. In letzter Zeit ist vermehrt die Wahrnehmung gemacht worden, daß die nächtlichen Ruhestörungen auf den Straßen stark zunehmen. Die Sicherheitsbeamten haben Anweisung, in jedem Falle gegen solche Ruhestörer vorzugehen. Auch das Musizieren auf den Straßen nach 10 Uhr bei Heimkehr oder Durchzug von Wandergruppen fällt unter das Verbot.

Nbr. **Werne**, 18. Mai. Jubilare der Arbeit. Auf Zeche Heinrich-Gustav, Schacht Jakob, fand kürzlich die Ehrung von Jubilaren der Arbeit statt. 104 Belegschaftsmitgliedern der im Bezirk Langendreer belegenen Zechen der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft konnte Bergassessor Schulze-Bellinghausen für 25jährige ununterbrochene Dienstzeit eine Uhr und ein Geldgeschenk überreichen. Die Namen der Jubilare sind: Andreas Urbanski, Gottlieb Trojahn, Adam Möller, Richard Koch, Heinrich Wilhelm Mathias Schmidt, Karl Jahnke, Justin Reinmöller, Oswald Gärtner, Ludwig Kaczinski, Heinrich Launsbach, Karl Makoschei, Wilhelm Saborrosch, Heinrich Haupt, von Zeche Heinrich Gustav; Adam Discher, Karl Reuter, Emil Striebeck, Johann Trumbach, Johann Adam, von Zeche Amalia; Heinrich Mark, Adolf Bielefeld, Karl Stemelka, Clemens Wille, Friedrich Slembeck, Wilhelm Wrobiewski, Heinrich Südbröcker, Peter Dippel, Alwin Gottschlich, Friedrich Birkholz, Gustav Pletz, Andreas Rauschenberg, Friedrich Kast, Heinrich Schneider, Wilhelm Pohl, Wilhelm Pelka, Wilhelm Kertemeier, Johann Simelka, Peter Mather, Johann Mazurek, Friedrich Schwebert, Karl Oyenkowski von Zeche Caroline; Heinrich Brinkmann, Franz Erdbrink, Johann Eberhardt, Heinrich Friedeheim, Bernhard Guthoff, Johann Humburg, Johann Löhr, Ludwig Michalszik, Rudolf Pöting, Johann Pfannkuch, Karl Scharwei, Wilhelm Schulz, Heinrich Westerhof von Zeche Neu-Iserlohn I; Mathias Benner, Friedrich Czieborski, Friedrich Daschkey, Anton Hoppenbrink, Friedrich Heringhaus, Friedrich Karrasa, Michael Kroll, Heinrich Niemeier, Johann Rutkowski, Martin Semmler, Oskar Senftleben, Friedrich Schmelzer, Wilhelm Populo, Josef Drüler von Zeche Neu-Iserlohn II; Franz Henska, Johann Fischer, Emil Barthelmes, August Göbel, Heinrich Hölz, Gottlieb Jakobus, Gustav Jakubzik, Anton Lukaschefski, Josef Pawelski, Heinrich Reitz, Gottlieb Smentek, August Skot, Ludwig Vollmershaus, Vincenz Switelinski, Josef Piveczyk, Heinrich Kaufmann, Adam Wollnin von Zeche Vollmond; Heinrich Heßmann, Heinrich Blennemann, Robert Töllse, Heinrich Frenking, Christian Schleicher, Friedrich Boedecker gt. Engelage, Josef Schrier, Fritz Michel, Wilhelm Wilkening, Heinrich Schlütz, Adam Brei, Josef Gruß, August Löhken, Heinrich Korte, Valentin Löffler, Hermann Rüst, August Stumpf, Josef Grabowski, Josef Kaiser von Zeche Siebenplaneten.

Aus der Nachbarschaft.

* **Höntrop**, 18. Mai. Erhängt. Die Ehefrau D. von hier hat sich am Pfingstmontag in ihrer Wohnung erhängt. Die erst 27jährige litt seit einiger Zeit an Wahnvorstellungen, die sie wahrscheinlich zu der unglücklichen Tat veranlaßt haben. Der Ehemann war an dem Tage auf Wunsch seiner Frau allein zu einer Feier gegangen, bei seiner Rückkehr fand er den leblosen Körper der Frau am Türpfosten hängend.

th. **Blankenstein**, 18. Mai. Beim Baden ertrunken. Ein Kirmesbesucher — der Bergmann Morawia, 16 Jahre alt — konnte am 1. Pfingsttag der Versuchung nicht widerstehen und badete an verbotener Stelle unterhalb der Kolonie Müsendrei in der Ruhr und ertrank. Trotz wiederholter Rettungsversuche die ein Hüttenarbeiter Fritz Burscheck machte, gelang es erst nach einer Stunde, den Ertrunkenen zu bergen. Für alle, die das Verlangen nach einem Bad haben, bietet sich jetzt die Gelegenheit im Strandbad Blankenstein. Es wurde am 1. Pfingsttag eröffnet und reich besucht. — Dieb. Ein junger Bursche aus Heven benutzte das Kirmesgedränge und entwendete von einem Stand eine Partie Taschenmesser. Er wurde dabei von der Polizei abgefaßt. — Recht unvernünftig benahm sich ein Kutscher aus Hattingen. Sein Pferd war im Gedränge scheu geworden. Anstatt es ruhig zu behandeln, peitschte er drauf los. Die Folge war Unheil unter den Ausstellern. Ein Schüler wurde umgerissen, zum Glück aber noch von einem Besucher vor dem Rad weggerissen. Dem unvernünftigen Kutscher mußte die Peitsche entrissen werden. — Herrenloses Pferd. Bei einem Karusselbesitzer stellte sich ein schwarz-braunes Pferd ein. Der Eigentümer konnte bisher noch nicht ermittelt werden. — Beim Glücksspiel wurden verschiedene junge Leute erwischt. Sie wurden der Polizei überführt.

s. **Buer**, 19. Mai. Zu der „vereitelten Goldschiebung" wird uns von den beteiligten Personen auf Grund einwandfreier Belege mitgeteilt, daß es sich um folgenden Sachverhalt handelt: Der Bergangestellte Haltermann teilte dem Juwelenhändler Nasse mit, daß eine nicht näher bezeichnete Person in Koesfeld Gold zu kaufen wünsche. Beide begaben sich dorthin, um über den Kauf einer Summe Goldgeld im Betrage von etwas über 2000 Mark zu verhandeln. Während die Verhandlungen gepflogen wurden, erschien die Kriminalpolizei und beschlagnahmte das Goldgeld. Hernach stellte sich heraus, daß der Koesfelder Käufer eine Mittelsperson war, hinter der ein holländischer Ankäufer stehen soll. Die beteiligten Herren, Nasse und Haltermann, wurden bis zur Feststellung des Tatbestandes festgehalten, nach Aufklärung des Sachverhalts aber sofort entlassen. Irgend ein gerichtliches Verfahren ist nicht eingeleitet worden.

Der Fachmann spricht zu Ihnen!

Jeder kann sich bei mir von der Richtigkeit überzeugen. Ich fertige sämtliche Oberbetten, Unterbetten, Plümeaux, Kissen usw. im Beisein der Kundschaft an. Die Daunen und Federn werden in Gegenwart des Käufers gefüllt und gewogen, sodaß jeder mit seinem Einkauf bestens zufriedengestellt ist. Ich fertige alle Sorten Steppdecken, Daunenbetten, Matratzen, jede Art Bettwäsche nach jedem Wunsch an, sodaß ich weitgehendste Garantie leisten kann. — Reinigung gebrauchter Bettfedern fachgemäß und billig. — Versuchen Sie mein Daunen-Oberbett „Frauenstolz", gesetzlich geschützt.

Lindaus Betten-Spezial-Haus, Bochum, 2 Humboldtstraße 2 • Fernsprecher 479

Stadt Bochum.

Höchstpreise für Zucker.

Die in unserer Bekanntmachung vom 18. November 1920 festgesetzten Höchstpreise für Mundzucker beim Verkauf an die Verbraucher werden für je 1 Pfund bester Ware wie folgt festgesetzt:

Melis	4,15 Mk.
Raffinade	4,20 Mk.
Würfelzucker	4,45 Mk.

Die Preise treten sofort in Kraft.
Bochum, den 18 Mai 1921.

Der Magistrat.

Hundesteuer.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. April 1921 wird zu § 1 der Hundesteuerordnung vom 13. April 1916 und des 1. Nachtrages vom 12. Juni 1920 folgender 2. Nachtrag erlassen:

Die Hundesteuer beträgt für den ersten in einem Haushalt gehaltenen Hund jährlich 100 Mk. und für den zweiten und jeden weiteren Hund jährlich 200 Mk. Auf landwirtschaftlichen Gehöften soll die Steuer für den zweiten Hund nur 100 Mk. betragen. Die Zwingersteuer der anerkannten Hundezüchtereien beträgt jährlich 300 Mk.

Bochum, den 16. April 1921.

Der Magistrat.
Graff. Falk.

Vorstehender 2. Nachtrag ist durch den Bezirksausschuß, Abt II in Arnsberg am 21. April 1921, Nr. B. A. II. C. III 117/21 genehmigt worden.

Bochum, den 13. Mai 1921.

Der Magistrat.

Wanderlagersteuer.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. April 1921 und des Artikels 2 des Gesetzes vom 14. Januar 1921 (G. S. S. 299) betr. die Besteuerung der Wanderlagerbetriebe erhebt die Stadt Bochum von den nach dem Gesetz zu erhebenden Steuersätzen einen Zuschlag von 50 v. H.

Bochum, den 13. Mai 1921.

Der Magistrat.
Graff. Falk.

Gemeinde Weitmar.

In dieser Woche erhalten Kranke und Hoffende Frauen 250 Gramm gute Butter, Preis pro Pfund 24,— Mk., in den zum Verkauf der Krankenwaren zugelassenen Geschäften, gegen Bezugsabschnitt „Z. 21".

Ab Lager Sägewerk geben wir aus:

Prima Gerstenfuttermehl, garantiert rein, Preis pro Zentner 150 Mk.

Gesunde Speisekartoffeln, Preis pro Zentner 53,— Mk.

Futtermehl, garantiert rein, bestehend aus 60 Prozent gemahlene Ackerbohnen und 40 Prozent Weizenkleie, Preis pro Zentner 140,— Mk.

Hafer, für Pferde- und Kleintierhalter, Preis pro Zentner 135,— Mk.

Weitmar, den 18. Mai 1921.

Lebensmittelamt.

Die Bedienung und Reinigung der Abort- und Waschreinrichtungen auf Bahnhof Bochum H. B. soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstage, Montag, den 23. Mai, vormittags 10 Uhr einzusenden. Bedingungen liegen zur Einsicht aus. Sie können auch, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von vier Mark in bar für das Stück bezogen werden. Auskunft erteilt Station Bochum H. B.

Zuschlagfrist 14 Tage.
Bochum, 13. Mai 1921.
Eisenbahnbetriebsamt.

Offene Stellen

Wir suchen für die Instandhaltung unserer Telefon- und Signalanlagen einen tüchtigen, älteren

Schwachstrom-Monteur

Meldung beim Herrn Betriebsführer Schäfer, Zeche Präsident Schacht I.

Städtisches Arbeitsamt

Bochum, Irantgasse Nr. 7, Eingang E, Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung

Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:

Hobler, ältere Dreher (Radscheiben — Spitzen — Achsen), Ackerknecht, Maler und Anstreicher, Friseure, Zimmerer, Maurer, Fräser.

Abt.: Gastwirtsgewerbe

(Telefon 590)

Aushilfskellner, zu melden am Donnerstag von 10—12 Uhr.

Abteilung für Lehrlinge:

Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:

Kaufmann, Lackierer, Kunststeinfabrik, Maler und Anstreicher, nach auswärts, Friseure, Schriftsetzer, Landwirt.

Die weibliche Abteilung:

Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 119, sucht:

Haus-, Zweit- und Küchenmädchen, ½-, ⅔- und Tagesmädchen, Stützen, jüngere und ältere Mädchen für Landwirtschaft, perfekte Köchinnen hier und auswärts für Privathaushalt, Mädchen- u. Frauen für Spargelernte nach Hannover.

Abteil. für Lehrmädchen:

Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 145, sucht:

Mädchen für häusliche Berufe auf dem Lande, Friseurgeschäft, Porzellangeschäft, Glas- u. Porzellanwarenhandlung, Juwelier-Geschäft.

Versicherungs-Zeitschriften-Reisende

nur solche, welche bereits mit gutem Erfolge tätig waren, gegen hohe Tages- und hohe Ueberprovision und festes Monatsgeh. von

Mark 2000

für hies. Stadt- und Landbezirk sofort gesucht. Off. u. Nr. **500** Handelszeitung Grabow i. Meckl.

Einkommenserhöhung

bieten wir Personen jeden Berufes, auch Damen ohne persönl. Hervortreten, lediglich durch stille Mitarbeit vom Schreibtisch aus. Rückporto erb. Gefl. Off. u. **G.W.** a. d. Expd. d. Z.

30—45 Mk. täglich

Nebenverdienst, nachweislich bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prospekt Nr. 333 gratis. B. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort gesucht.
Ant. Orgelmacher
Weitmar, Hattingerstr. 92
10 Min. v. Bochum Hbf.

Ordentliches, tüchtiges
Mädchen
welches kochen kann und die Hausarbeit mit versteht, für kleinen Haushalt bei gutem Lohn und bester Behandlung per sofort gesucht.
Vorzustellen mögl. bis 1 Uhr mittags und ab 6½ Uhr abds. bei
Frau Wassermann, Bochum
Gartenstr. 12 p.

Ordentliches Mädchen
mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit gesucht.
Rottstraße 41.

Für den Bezirk
Querenburg
zuverlässige
Zeitungs-Botin
gesucht.
Meldungen i. d. Geschäftsstelle Buddenbergstr. 11.
Märkischer Sprecher.

Suche ein tüchtiges, älteres
Mädchen
für den Haushalt, bei hohem Lohn.
Butterhaus Strünkede
Inh. Fritz Lickfeld
Herne, Strünkederstr. 72

1 Laufmädchen
für Blumengeschäft.
1 Lehrmädchen
für die Küche gesucht.
Marienstraße 2.

Verkäufe

Hofgut
im Allgäu
50 Mrg. arrond. Wiesen u. Aecker, eigene Jagd, Obstwachs, tadellose Gebäude, 2 Pferde, 8 Stück Rindvieh, 1 Schwein. Sofort beziehbar u. verk. Anzahl. 200 000 Mk. Selbstkäufer erh. gegen Rückmarke kostenl. Auskunft durch **O. Dietrich, Immobilien, Jany in Württemb. (Allgäu).**

Säcke
neue u. gebr., in Jute, Papiergew. wie auch Packleinen kauft und verkauft **T. Fischer**, Sackgroßhandlung, Friedrichstr. 28, Tel. 1871, Wohnung Neustr. 2.

Gänse
Ein Waggon.
Verkauf: Donnerst. u. Freitag
Gauth, Hernerstraße 134
Telefon 3267.

Echt eichene
Schlafzimmer-Einrichtung
schwer gearbeitet mit Spiegelschrank, Marmor und Matratzen hat preiswert abzugeben
Anton Nicken,
Nibelungenstraße Nr. 15.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. **F. Neugelken,** Weitenbrink 13.

Metallbetten
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten Polster an Jedermann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Pianos,
gebraucht, wie neu aufgearbeitet, preisw. abzug. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Eine gute hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Wilhelm Schürenhöfer, Wiescherhöfe b. Harpen.

Kauf-Gesuche

Größere Menge
Mutterboden
bezw. gut. Lehmboden gef.
Näh. Scharnhorststr. 2 p.

Ein getragener Anzug
zu kaufen gesucht.
Offert. unter **P. A. 100** an die Exp. d. Stg.

Gefunden

Ein
Hund
zugelaufen, abzuholen
Bochum, Antoniusstr. 5.

Heiratsgesuche

HEIRAT!
Damen sowie Witwen jeden Standes, mit und ohne Verm. finden stets passende Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Wenden Sie sich vertrauensvoll an Frau Sauer, Gelsenkirchen, Ringstr. 33. Streng diskrete, von der Behörde genehmigte Ehevermittlung, erfolgreichste am Platze. Viele Dankschreiben vorhanden. Täglich auch Sonntags z. sprechen. Bei Anfr. Rückporto erb.

Heirat! Vermög. Damen w. glückl. Heirat! Herren, wenn a. o. Vermög., g. Ausk. FRAU DECKERT, Berlin, Perlebergerstr. 18.

Deutsches Reichs-Bezugsquellen-Register
für Industrie, Handel u. Export
Nur lieferungsfähige Firmen können aufgenommen werden! Preis des 400 Seiten starken Quartbandes Mk. 25.—
Aufnahmeformulare durch:
Industrie-Katalog Verlags-G. m. b. H. Stuttgart

Spediteur Reichenbach
Telefon 2229 **Bochum** Wittenerstr. 30
übernimmt
Möbeltransporte - Fuhren aller Art. Maschinen- und Kessel-Transporte.

Ringe **Ringe**
Reizende Neuheiten.
Enorme Auswahl
Silber 800 gestempelt
Ausgewählte Muster
Gold 333 gestempelt
Uhren-Rave
Bongardstraße 28. Telefon 2593.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Gewinn-Auszug
der
17. Preuß.-Südd. (243. Preuß.) Klassen-Lotterie
5. Klasse, 5. Ziehungstag, 14. Mai 1921.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 390 Mark gezogen:

5 zu 10000 M 89886
12 zu 5000 M 52333 68566 107452 181858 182258 188616
104 zu 3000 M 296 748 3844 5579 10094 12357 27472 28724 30047 34663 36014 37483 43824 49834 51919 52052 55904 57880 69510 74196 78501 81137 84660 85288 91025 93324 93675 97761 100588 110560 120120 127324 134083 137114 139698 146776 150547 161827 164860 165782 166103 166287 179509 180672 183888 185820 190218 192969 193397 196586 215702 223610
204 zu 1000 M 1472 1784 2195 7874 8506 14509 14758 15626 16711 23494 24568 27273 27479 27590 34545 36755 39884 41586 43011 44270 44495 46091 47324 51906 53509 53887 59179 60344 67392 67393 68255 70485 71412 75755 77321 78372 80992 83565 85971 86125 87751 88147 90634 93177 98919 100191 100886 101179 101719 104165 106107 110904 116254 120495 120497 123857 130909 136285 136906 144865 148087 151103 151725 152177 154743 154972 155964 161456 164530 164605 165318 165726 168672 173597 175811 176818 178551 178941 181379 181734 187973 192844 192842 193534 194886 195842 197823 198234 200059 201331 201364 202555 218504 221691 222832 225244 227294 231253 231683 232818 233413 236403
274 zu 500 M 832 4283 4340 5622 10236 11211 12019 13357 14882 15449 17445 19418 22252 24481 26893 28632 28784 33880 34852 36006 36633 39132 42178 44674 45406 47163 47286 49058 50450 52321 58996 60053 61665 64394 65463 66199 71692 72323 72437 72882 75387 78424 79232 79329 82707 84924 86209 87910 88003 89904 92462 94056 94597 97765 97790 97872 98394 98906 105199 108379 109180 109496 111530 112724 113228 121999 124844 129884 130276 130667 131804 132147 132584 133005 133363 133853 138701 141620 141931 144197 145007 145244 146678 149393 152085 152360 154819 160290 160348 161749 162686 162974 163852 164546 166303 166852 168821 172120 173821 175151 176207 176586 176749 178808 179720 179839 180872 184458 186241 187399 189712 190873 192983 194635 195472 195902 196513 203196 203980 205240 208295 209720 211911 215426 222194 223635 224387 232641 232897 238918 235058 236711 236898 237585 238297 239177 239694

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 390 Mark gezogen:

2 zu 10000 M 190286
2 zu 5000 M 8172
76 zu 3000 M 129 3884 12080 18132 27026 41685 49881 55403 74136 83372 84139 86962 90879 92728 103286 111017 112380 121443 122515 133485 140416 143788 147231 156605 162703 168286 176950 187229 189683 190619 192676 197046 199012 213588 223176 227058 231428 232235
222 zu 1000 M 1957 3650 9498 11384 18948 21678 22382 23911 24493 26046 30352 31150 34076 40955 46318 49260 51176 53078 54622 58583 58769 59955 62128 62596 67024 68075 78072 78455 78821 81256 81788 81892 82420 83252 86330 87900 91785 92352 94424 95060 101178 101804 101814 104065 104451 106231 107449 109576 113216 113736 114699 115082 115157 117656 121005 132206 123013 129680 129798 131859 132876 135742 139278 139859 140197 144588 148811 156484 158060 158487 158772 161508 162871 164085 165509 165818 165962 177646 178496 179568 182487 183899 184893 186710 187381 195249 195802 200365 202096 204161 205259 205304 208171 208648 208712 215000 216873 217956 220024 221147 222436 225831 227858 229242 229566 232691 233547 233637 237936 238790 239723
246 zu 500 M 499 1940 6071 8878 9380 9773 9880 11755 17589 18436 18711 19247 19552 20345 24007 26390 27018 29026 30474 32276 33346 34320 36030 37486 38176 40122 40301 41962 42407 44946 50820 52547 53985 56512 57626 62703 63253 63561 69537 78019 78556 79137 84909 86844 89029 91661 92655 95283 96128 99152 100235 101618 101963 103215 103453 103801 101888 109240 110336 112006 118053 115219 116371 118089 120260 120671 122753 123474 124786 124972 126681 127412 127895 129097 130067 130768 135106 140969 141369 148809 154421 154559 156160 161087 161457 162312 163475 164277 164297 165854 166513 168294 169056 170091 174267 176296 176810 182266 185076 190447 192683 193264 194814 196628 202062 204693 209577 215561 215864 217478 217869 217911 222429 223198 223424 225052 226078 225549 229883 230030 232909 233800 236807

Die Gewinnliste mit allen gezog. Nummern kann in unserer Geschäftsst. eingesehen werden.

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes sei 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen, Pension, Bochum, Gablenzstr. 196.